Jetz klicken, gucken, abonnieren!
www.exzessiv.tv

Eco Bison Terra Professional - Quality of nature
www.ecobison.pl

#180
KOSTENLOS

Hanf Journal

UNABHÄNGIG | ÜBERPARTEILICH | LEGAL

HANFJOURNAL.DE | AUSGABE #180 | JANUAR 2015

5 2C-B
Angewandte Psychonautik

7 GRAS UND BUNTE PILLEN
Ein HIV Patient und sein Grow

16 DER LEGENDÄRE TOMMY CHONG
Wir haben mit ihm gesprochen.

Die letzten Bastionen der Gegner wackeln

Sinkender Konsum unter Jugendlichen in Staaten mit legalem Cannabis

von Michael Knodt

Die Halbwertzeit von offensichtlichen Lügen über die Gefahren und negativen Auswirkungen des Cannabis-Konsums wird zunehmend kürzer, weil sich gerade immer mehr Medien mit den unsinnigen Blüten der Prohibition beschäftigen. Die Gegner einer regulierten Cannabis-Abgabe an Erwachsene hatten sich im Prinzip auf zwei Hauptargumente zurückgezogen: Die angebliche Gefährdung von Jugend- und Straßenverkehr wären so unverantwortlich, dass andere Aspekte erst gar nicht diskutiert werden müssten. Weil Cannabis weltweit verboten ist, konnte man diesem Argument bislang wenig Zahlen und Fakten gegenüberstellen, die das Gegenteil beweisen.

Wissenschaftlich widerlegte Mythen wie die der Einstiegsdroge, des Flashbacks oder des angeblichen „Gen-Grases“ werden kaum noch zitiert, wenn es um die Aufrechterhaltung des Verbots geht. Die „Kinderkarte“ und der „Verkehrs-Joker“ hingegen stechen auch bei Entscheidungsträgern immer wieder und haben bislang eine Evidenz basierte Diskussion verhindert. Besonders bei der Führscheinproblematik gibt es immer mehr Betroffene, die sich strikt an das Nüchternheitsgebot im Straßenverkehr gehalten haben und trotzdem die Karte los sind. So wie die Frau aus Mainz, die als Taxigast den Führerschein abgeben musste (siehe Kasten) oder Florian aus Baden-Württemberg (Hanf Journal #179), der nie bekifft gefahren ist und trotzdem zur MPU muss. Leider betrifft diese Art „Ersatzstrafrecht“ nicht nur Einzelne, sondern heizt die repressiven Maßnahmen zusätzlich an, weil die Zahl der angeblichen Drogenfahrten natürlich künstlich hoch gehalten wird, indem man einfach zurückliegenden Konsum ohne Einfluss auf die Fahrtauglichkeit mitzählt. So werden von den Innenministerien zusätzliche Gelder für Kontrollen und immer feinere Messgeräte akquiriert, bei denen noch mehr Gelegenehitskonsumenten ins Netz gehen. Und so weiter und so fort. Experten wie der Freiburger Rechtsmediziner Prof. Dr. Volker Auwärter, der auch im sachverständigen Ausschuss für Betäubungsmittel sitzt, kritisiert die aktuelle Rechtslage. Bei Mengen, die praktisch ohne Wirkung seien, drohe der Entzug der Fahrerlaubnis. So sei das Unfallrisiko bei den legalen 0,5 Promille doppelt so hoch wie mit 0,0 Promille, beim geltenden Grenzwert von 1 ng/ml Blutserum sei die Wirkung hingegen längst verflogen. Anders als alkoholisierte zählten Fahrer unter Cannabis-Einfluss relativ selten zu den Verursachern von Unfällen. Zum einen sei das Trennungsvermögen besser ausgeprägt, da Cannabis, anders als Alkohol, nicht enthemme. Wer gekifft habe, fahre deshalb meist gar nicht mehr. Das legt auch der Versuch von „Quarks&Co“ nahe, der vergangenen Monat einen Versuch mit zwei Autofahrerinnen machte (siehe News Seite 10).

Diese Fakten sind eigentlich schon seit der niederländischen „Leiden-Studie“ aus den 1980er Jahren bekannt, wurden jedoch bislang einfach ignoriert. Das erhärtet den Verdacht, dass es nicht wirklich um den Schutz Unbeteiligter geht, sondern um die Sanktionierung von Konsumenten, die durch das Strafrecht nicht erfasst werden. Wer beim Dealen erwischt wird, bekommt übrigens selten Stress mit der Fahrerlaubnisbehörde, schließlich greift hier das Strafrecht.

Einstiegsalter sinkt

Seit in den USA die Bundesstaaten Colorado und Washington re-legalisiert haben und Medizinisches Cannabis in immer mehr Staaten legal ist, gibt es aus den USA neuerdings auch echte Zahlen, die die Auswirkungen auf Verkehrssicherheit und jugendliche Konsumenten dokumentieren. Mehrere Erhebungen und Statistiken beweisen, dass in Staaten mit legalem Zugang zu Cannabis die Verkehrssicherheit steigt, wobei in den meisten Staaten der USA ein DUI-Grenzwert (Driving Under Influence) von 5ng/ml gilt. Klingelt's? Waren 5ng nicht der Wert, bei dem eine ganz leichte Beeinflussung überhaupt erst anfängt? Wobei die Ausfallserscheinungen bei 5ng weitaus geringer sind als bei 0,3 Promille. Die Schnelltests, die auch in den USA eingesetzt werden, sollen hingegen keine positive Auswirkung auf die Verkehrssicherheit haben.

Auch der Konsum von Jugendlichen nimmt in den gesamten USA ab, in Colorado sinkt er seit 2009 stetig ab. Die Prävalenz bei High School Schülern sank in dieser Zeit von 24 auf aktuelle 20 Prozent.

Langsam müssen die Prohibitionisten auch ihre letzten Bastionen räumen, es ist nur noch eine Frage der Zeit, wann sich diese Erkenntnisse auch bei uns durchsetzen. Doch dazu müsste man die Fahrerlaubnis-Verordnung und das Betäubungsmittelgesetz reformieren und somit Fehler zugeben. Das ist eine Aufgabe, die unsere „GroKo“ mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht auf ihre Agenda setzt. So müssen wir uns wohl noch auf ein paar Runden mit „Kinderkarte“ und „Verkehrs-Joker“ einstellen, bis eine andere Regierung neben Krankenkassen-und Rentenmodell auch endlich mal das BtMG und das Führerscheinrecht reformiert.

Karneval auf der Mainzer Führerscheinstelle

Der Frust mit der Frist

In ergangenen Monat konnten man im Hanf Journal über den Fall von Jennifer Westhauser nur staunen. Führerschein-Experte Theo Reetig und die Betroffene selbst hatten eindrucksvoll geschildert, wie eine Fahrt als Taxigast mit dem Verlust des Führerscheins enden kann, weil man eine Geringe Menge Cannabis bei Frau Wershausen gefunden hatte, die auf der Rückbank eines Taxis gesessen hatte.

Frau Westhauser wehrte sich gegen das ihr widerfahren Unrecht, womit Frau Rohmer als zuständige Sachbearbeiterin der Führerscheinstellewohl nicht gerechnet hat. Zumindest lässt die Führescheinstelle seit der Stellungnahme der Beschuldigten alle Fristen verstreichen, auf deren Einhaltung sie ansonsten strengstens bedacht ist.

Doch dann, endlich, Anfang Dezember, gab's endlich Post von Frau Rohmers Dienststelle: Statt einer Antwort auf ihr Anliegen lag da jedoch eine Mahnung über 20 Euro für die verhängte Verwaltungsgebühr der Überprüfungsanordnung. Geld für eine rechtswidrige Verwaltungsmaßnahme, bei der sogar die Rechtsmittelbelehrung hinsichtlich der Verwaltungsgebühr fehlte. Das sind fünf Euro mehr, die Jennifer nicht zahlen wird.

Das Bürgerbüro der Landesregierung, zuständig für Eingaben und Petitionen, hat im Gegensatz zu Frau Rohmer auf das Schreiben von Jenny recht schnell reagiert und teilte Frau Westhauser mit einem Schreiben vom 18.11.2014 mit:

„Am 17.November 2014 haben Frau Ministerpräsidentin Malu Dreyer und das Bürgerbüro der Landesregierung ihr Schreiben vom 11.11.2014 erhalten. Der von ihnen dargestellte Sachverhalt war für mich Anlass, das für das Fahrerlaubnisrecht zuständige Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur um eine Stellungnahme zu bitten. Sobald mir diese vorliegt, werde ich Sie informieren. Bitte haben sie bis dahin etwas Geduld.“

Nach Auskunft von Frau Rohmer ist der Fall von Jenny Westhauser keine Ausnahme. Das Bürgerbüro fragt lieber gleich direkt mal beim zuständigen Ministerium nach, dessen Antwort noch aussteht. Das hätte Frau Rohmer vielleicht auch tun sollen, bevor sie ihre Karnevals verdächtige Posse im Sinne der allgemeinen Verkehrssicherheit inszeniert und auf die Spitze getrieben hat. Sollte es sich bei dem Fall, wie eine Aussage von Frau Rohmer gegenüber der „Zeit“ vermuten lässt, nicht um einen Einzelfall handeln, entschuldigt das Nichts, im Gegenteil: Das wäre ein Indiz dafür, dass in Mainz rechtswidrige Praktiken gegen Fahrerlaubnisinhaber, die unter dem Verdacht stehen, aufgrund von Cannabiskonsum die Verkehrssicherheit zu gefährden, System haben. Wir bleiben dran.

Theo Reetig & die Redaktion

WERBUNG

WERBUNG

Bundesweite Strafverteidigung in BTM- und sonstigen Verfahren
Rechtsanwalt Ulli H.Boldt
Spichernstraße 15
10777 Berlin
T.030|2181196
rechtsanwalt-boldt@gmx.de
www.btm-rechtsanwalt.de

CSCistOK!

Vier Monate und schon ein Jahr weiter.

Wenn die aktuelle Ausgabe des Hanf Journals in der Auslage liegt, dann läuft die Kampagne CSCistOK! seit bereits vier Monaten. Über den bisherigen Fortgang berichtete das Hanf Journal mehrfach. Zum Jahresende und Jahresanfang bietet es sich natürlich an, in der rasenden Kampagne doch mal kurz zu summieren, schnell mal inne zu halten und sich zu fragen ob denn der Kurs so stimmt den das Projekt genommen hat.

von Emanuel Kotzian

Zu einer ehrlichen Betrachtung gehören immer positive und nicht so positive Aspekte, die man miteinander in Beziehung setzten muss. Und einer der auffälligsten Aspekte, der wohl im Zusammenhang betrachtet werden muss, ist die Verankerung der Kampagne selbst. Wie im Konzept nachzulesen ist, besteht der Anspruch eine europäische Kampagne zu sein, die aus verständlichen Gründen (Kapazität) im deutschsprachigen Raum gestartet wird, um möglichst schnell auf Nachbarländer in denen die Situation ebenfalls unbefriedigend ist, übertragen zu werden und so als Initialzünder für andere Aktivisten zu fungieren. Nach vier Monaten Kampa lässt sich schreiben, dass die Kampagne europaweit auf Interesse stößt; Anfragen kamen aus ca. der Hälfte aller europäischen Staaten und davon gibt es ja doch noch einige. Eine wirklich europäische Kampagne ist daraus aber noch nicht entstanden; Vielmehr sammelt die Kampagne einfach Sympathisanten auf der ganzen Welt. Gleichzeitig hat sich die Kampagne viel intensiver und schneller im Süddeutschen Raum (Baden-Württemberg sowie Bayern) sowie den anliegenden Ländern Österreich und Schweiz ausgebreitet und Aktive organisiert. "In Süddeutschland gibt es wohl keine Stadt mit 100.000 Einwohnern, in der es nicht mittlerweile mindestens einen aktivem CSCistOK!-Aktivisten gibt", freut sich Emanuel Kotzian, Initiator der Kampagne. "Das ist für eine neue Kampagne innerhalb von vier Monaten eine echte Leistung!" fügt Sebastian Gramms, ebenfalls Initiator, hinzu.

Ähnlich verhält es sich mit dem Aspekt der Kommunikation. Einerseits verfügt die Kampagne über eine sehr effiziente Struktur, kurze sowie klare Kommunikationswege, HowtoDo´s und nutzt die schnellsten Wege für den Informationsaustausch. Weil aber der Maileingang andauernd mit neuen Nachrichten dicht ist, kommt man nur langsam mit der Bearbeitung hinterher; geschweige denn dem Ziel näher, dass nichts mehr im Posteingang liegt!

Egal wie man es dreht und wendet, am Ende stellt man fest, dass die zentrale Struktur nur in dem Umfang wachsen kann, den jemand ehrenamtlich investieren kann. "Im Augenblick und nach Projektplan beläuft sich unser aufzuholendes Arbeitspensum auf knapp 1.900 Arbeitsstunden, die am besten sofort abgearbeitet werden sollten, damit es nicht zu Reibungsverlusten an anderen Punkten kommt." so Kotzian nüchtern. Umso mehr ist ein kleiner großer Fortschritt, ab Februar einen Volontär beschäftigen zu können, der innerhalb von drei Monaten 500 dieser Arbeitsstunden aufholen soll. Das löst zwar nicht alle Aufgaben, aber verringert das Gesamtminus um hoffentlich 25% und ermöglicht eventuell die Einrichtung eines "Dauervolontärs", so die Hoffnung der "Zentrale".

Gleichzeitig entwickelt sich ein reges dezentrales Kampagneleben welches hier längst nicht mehr gänzlich im Einzelnen erfasst werden kann. Wir werden natürlich die Highlights hier veröffentlichen - all over lässt sich aber sagen, dass durch genau diese dezentrale Arbeit die erste Charge an Papers bereits beinahe vergriffen ist, wir über die zweite Bestellung nachdenken und nun ebenfalls durch vor Ort abgeleistete Arbeit in der Lage sind, endlich T-Shirts bestellen zu können. Gleichzeitig wird noch an der ersten Infobroschüre gearbeitet, damit ab hoffentlich Ende Januar dann das Versandlager fürs erste mit Papers, Filtertips, 20 verschiedenen Aufklebern, coolen Aktivenshirts und der Broschüre grundversorgt und vollständig ist.

Zwei wichtige Kleinigkeiten zum Schluss:

Am Montag den 15.12. kamen die Filter-Tipps, so wie Aufkleber für Ingolstadt, Erlangen, Nürnberg, Stuttgart und München bei unserem Versandzuständigen an und können nun bestellt werden.

Seit zwei Wochen ist unsere zentrale Festnetznummer geschaltet. Unter der Nummer 0049-30-447 14 0 19 könnt ihr die Kampa jetzt auch persönlich erreichen. Von Montag bis Freitag von 10-18 Uhr versucht unsere Officecrew alle Fragen unkompliziert und direkt zu beantworten. Die großen Anliegen werden vorsortiert und direkt an den oder die Zuständige weitergeleitet.

Was uns besonders freut: Die CSCistOK!-Kampa wird im Jahr 2015 möglichst viele GMM´s im deutschsprachigen Raum unterstützen sowie aktiv an der Hanfparade teilnehmen. Wir haben uns eine ganz besondere Besonderheit ausgedacht, die es nur für Teilnehmer der Hanfparade geben wird. Ein Grund, extra im August nach Berlin zu kommen!

Zum Jahresbeginn bedankt sich die CSCistOK!-Kampa ausdrücklich und persönlich bei allen, die bereits jetzt schon aktiv mit zugegriffen haben: "Ganz großes Ding! DANKE EUCH! Ihr seid das Fundament. Bleibt uns auch 2015 gewogen und lasst und das Ding wuppen, denn CSC ist Ok!"

Links:
http://www.cscistok.eu/

Aktiv werden ganz einfach hier:
tinyurl.com/aktivitaetsbogen

von Robert Brungert

Medizinhanf Petition: Nachbesprechung in Soest

Petition 52664: Weiter sammeln!

Der Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages
(c) Deutscher Bundestag / Lichtblick / Achim Melde

Am 22.11.2014 hatte der ACM alle ehrenamtlichen Unterschriftensammler in die Stadthalle in Soest geladen, um für die Medizinhanfpetition im Bundestag mit der Nummer 52664 eine Nachbesprechungs- sowie Dankes- Versammlung abzuhalten. Der Raum fasste über 60 Köpfe, aufgrund voller Terminkalender und teils weiter Distanzen kamen aber immerhin rund 40 Personen. Die Zeiten von 13 bis 18 Uhr wurden nicht ganz eingehalten, es ging etwas später los und endete ein wenig früher, die wichtigsten Fakten konnten jedoch allesamt schlüssig erklärt werden. Dr. Grotenhermen als der bedeutendste Fachmediziner für Cannabismedizin in Deutschland und zugleich Petitionssteller hat die Redeleitung übernommen. Erst thematisierte er den (Miss-) Erfolg mit der Petition, dann wurden Preise an die freiwilligen Unterschriftensammler verliehen. Der Preisverleihung folgte ein Vortrag, in dem das Endocannabinoid System sowie Krankheiten, bei denen Hanf helfen kann, die Themen waren. Solch einem Vortrag sollten interessierte Patienten alle zwei Jahre oder häufiger lauschen, da in diesen Punkten laufend neue Erkenntnisse die alten ergänzen. Abschließend folgte eine Diskussionsrunde, wie der ACM weiter vorgehen möchte, um medienwirksam für sein Ziel der Petition einzutreten: Eine einfachere Versorgung samt Kostenübernahme mit Cannabismedizin durch die Apotheken und Krankenkassen.

Dr. Grotenhermen war hinterher schlauer als vorher und so begann seine Erläuterung zur Petition damit, dass locker die 50.000 nötigen Stimmen erreicht worden wären, hätte man nur um das genaue Procedere gewusst. Denn die 50.000 Stimmen müssen nicht allein online und das innerhalb der vier Wochen erreicht werden, wie zuerst angenommen wurde. Bevor die Petition online geht, sollte sie bereits über zahlreiche Offline-Unterstützer verfügen, und während der „heißen Phase 2 dann locker die Hürde überwinden. Zum Zeitpunkt der Online-Stellung werden alle vorher gesammelten Stimmen eingesendet und schon ist das Ziel erreicht. Hätte der ACM dies gewusst, hätte er die Unterschriften mit der Garantie sammeln lassen, dass diese Stimmenzahl erreicht wird, wenn nicht dieses dann eben nächstes Jahr. Leider kann niemand diese Petition mit gleichem oder ähnlichen Wortlaut nicht noch einmal stellen, jetzt ist der Zug abgefahren aber doch noch nicht ganz: Herr Grotenhermen hat den Antrag gestellt, dass die Petition auch mit weniger als 50.000 Stimmen öffentlich thematisiert und er als Petent angehört wird. Noch wurde dem Antrag nicht stattgegeben und es kann sich alles noch einige Wochen hin ziehen. Aber wenn jetzt weiterhin Unterschriften dazu kommen und die 50.000 Stimmen nur knapp verfehlt werden, wird die Petition mit weit höherer Wahrscheinlichkeit doch öffentlich diskutiert. Mit derzeit weit über 30.000 Unterschriften ist dieses Ziel nicht aus der Welt. Somit bittet der ACM weiterhin alle darum, Unterschriften Online oder Offline zu sammeln. Letztere müssen dann entweder an den ACM oder an den Bundestag zur Petitionsstelle gesendet werden. Es bleibt zu hoffen, dass weitere Pro-Medizin-Hanfpetitionen mit diesen Erfahrungswerten erfolgreicher verlaufen.

Dr. Grotenhermen erklärte, dass Unterschriftensammler in der gegenteiligen Situation, Konsumenten zum Unterzeichnen zu bewegen, jedoch nicht damit argumentieren dürfen, dass diese Petition für die Legalisierung ein Türöffner wäre. Dieses wäre eben das entscheidende Top-Argument der Gegner, um die Bemühungen abzublocken. Viele Mitglieder vom ACM sind einer Legalisierung vielleicht nicht abgeneigt, dieses ist jedoch nicht ihre Baustelle. Die vereinfachte und bessere Versorgung für Patienten ist strickt von einer allgemeinen Legalisierungsbewegung zu trennen. Es ist eines, Bürgern einen „Genusskonsum“ zu untersagen, eine ganz andere Qualität hat es jedoch, Patienten die einzig wirkende oder in Kombination mit anderen Medikamenten genügend wirkende Medizin vorzuenthalten. Das sei ein massives Unrecht gegen die Menschlichkeit und die Menschenrechte und dieses zu ändern sei das Ziel des ACM und der Medizinhanfpetition. Jeder kann einmal krank oder pflegebedürftig werden und wolle nicht, dass Freunde oder Angehörigen derart und unnötig leiden müssen. In Ländern mit Zugang zu medizinischem Cannabis gelten 0,1 bis 1 % der Bürger als Cannabispatienten. Dabei haben viele noch nicht entdeckt, dass es ihnen helfen kann, da auch noch viel geforscht werden muss, um alle denkbaren Anwendungsbereiche zu erkennen.

Neben dem medizinischen Vortrag, war abschließend die wichtige Frage zu thematisieren, wie der ACM mit seinen Unterstützern weiter arbeiten möchte. Kernaussagen waren, dass ein Leih-Paket für einen Infostand zusammengestellt und auf Anfrage mit der Post versendet werden kann. Alternativ könnte auch ein Bauchladen versendet werden, um ohne Standanmeldung bei gutem Wetter einfach spontan durch die Fußgängerzone ziehen zu können. Weiterhin sollen Unterschriftensammler oder Fürsprecher für den ACM nicht mit DHV oder sonstigen „Vereins- oder Gruppen“ Erkennungs-Shirts oder deren Aufklebern und Bannern los ziehen, wenn sie ausschließlich den ACM vorstellen wollen. Hier wäre ein ACM Logo vorteilig, um sich eben zur „Legalisierungsbewegung“ zu abzuheben, wodurch viele Menschen überhaupt erst effektiv angesprochen werden können. Konkrete weitere Infos können durch interessierte Aktivisten beim ACM angefragt werden. Wer an seinem Wohnort Präsenz für Patienten zeigen will, wird gewiss Support und Infomaterial erhalten.

Herzlichste Glückwünsche

Das Hanfmuseum feierte zwanzigjähriges Jubiläum.

Mit einem Tag der offenen Tür sowie einem umfangreichen Rahmenprogramm wurde am diesjährigen Nikolaustag das zwanzigste Jubiläum des Bestehens des Hanf Museums gebührend zelebriert.

Kurz nach der Wendezeit zog das Team hinter dem heutigen Direktor Rolf Ebbinghaus in die Räumlichkeiten des ehemaligen Werkzeug Museums, dessen Hauseigentümer wohl glücklich über einen direkten Neubezug waren. Pro Hanf.

In dem bedeutenden Nikolaiviertel informiert und stellt das einzige Museums Deutschlands - das sich dauerhaft ausschließlich der Hanfpflanze widmet - seit zwanzig Jahren Relikte der Cannabisverarbeitung, der Konsumformen, Cannabis relevante Kunstwerke und historische Aspekte in den Vordergrund, die während unserer jetzigen Prohibitionszeit oft gerne vergessen oder verdrängt werden. Da auch genügend Lügen über Cannabis im Umlauf sind, hat sich das Hanf Museum natürlich auch die Aufklärung als Prämisse erkoren.

Zwanzig Jahre Hanf Museum sind zwanzig Jahre Cannabis Aufklärung.

Daher fanden sich zu der Podiumsdiskussion anlässlich des Jubiläums auch die richtigen Vertreter auf der kleinen Bühne im Hanf-Café des Hanf Museums ein.

Hanf Museums Direktor Rolf Ebbinghaus traf hier auf Matthias Brökers - der Hanf affinen Freunden durch die Übersetzung des bekanntesten Jack Herer Werkes "The Emperors wears no Clothes" bekannt seien sollte -, auf Martin Müncheberg ,freier Hanf-Redakteur und früherer Planer der Hanfparade, -, auf Wolfgang Neškovic – einen ehemaligen Bundesverfassungsrichter und deutschen Politker,– sowie auf Matthias Schillo – ein ehemaliger Richter, der nun als Anwalt kürzlich erst einen kleinen Erfolg für Cannabispatienten vor Gericht erzielte, diesen aber nun erst richtig zu festigen gedenkt.

In mitten dieser illustren Runde wurden die vergangenen zwanzig Jahre Cannabislegalisierung in Deutschland aufgeblättert und analysiert. Was sich in dieser Zeit tat und wie es weiter zu gehen hat, wurde zu erörtern versucht.

Die zwischenzeitlich schwächelnden Teilnehmerzahlen auf der Hanf Parade ließen sich dabei wohl am wenigsten erklären. Dafür stehen dank U.S.A und Südamerika fast alle Zeichen auf Grün. Davon waren alle Gesprächsteilnehmer überzeugt.

Lange sei die in Deutschland geführte Kriminalisierungsstrategie nicht mehr durchzuhalten und langsam kämen auch die verhärteten Gegner auf diese Spur. Das natürlich noch große Hürden zu überwinden seien dürfe aber nicht vergessen werden. Doch dank der Diskussion um den Görlitzer Park und sicherlich auch aufgrund der finanziellen Mittel, die der Deutsche Hanf Verband auf einmal zur Verfügung hatte, hätte die Diskussion insgesamt an Fahrt wie seit langem nicht mehr aufgenommen. Alle an der Podiumsdiskussion beteiligten schienen überzeugt, dass sich in den nächsten fünf Jahren vieles zum Guten ändern würde.

Bei einem schmackhaften Geburtstagskuchen von Backmeisterin Kathrin Gebhart, in Gesellschaft von Power Ameise Stefen Geyer sowie vielen weiteren freundlichen Hanf-Aktivisten - die das Museum immer Dienstag Abends zur Hanf Parade Planung nutzen – stand der sechste Dezember 2014 im Berliner Nikolaiviertel unter der grünsten Weihnachtstimmung mit einem hoffnungsvollen Blick in die Zukunft.

Vielen Dank für die Einladung zu diesem gelungenen Jubiläum und beste Wünsche für die kommenden, aufklärenden Jahre!

Hanf Museum Berlin

Mühlendamm 5, 10178 Berlin
Telefon +49 (0) 30 / 242 48 27
info@hanfmuseum.de

Öffnungszeiten:

Di-Fr: 10-20 Uhr
Sa/So: 12-20 Uhr
Montags Ruhetag

Ausnahme von der Ausnahme

Berlins Innensenator versucht sich als drogenpolitischer Hardliner

Die Pläne von Berlins Innensenator Henkel zur Eindämmung des Cannabis-Handels im Görlitzer Park erinnern manchen Berliner an die starre Haltung so mancher Betonköpfe, die vor einem Viertel Jahrhundert im Ostteil der Stadt die Zeichen der Zeit verkannt haben.

Fernab jedweder Realität und mit einer fragwürdigen rechtlichen Grundlage fordert Haschgift-Henkel, die Geringe Menge von zehn bis fünfzehn Gramm auf sechs zu senken. Ferner hat er bereits eine Taskforce gegründet und die paar Vögel im ohnehin tristen Park mit Kettensägen, Baggern und Spitzhacken ihrer Nistmöglichkeit beraubt. Last but not least plant er, Personen, die in der Nähe des Görlitzer Parks mit Cannabis zum Eigenbedarf erwischt werden, strafrechtlich zu verfolgen, statt wie bisher üblich das Verfahren einzustellen. Die "Ausnahme von der Ausnahme", wie sie Henkel-Sprecher Karsten Heilmann gegenüber der taz bezeichnete, soll Paragraf 31a des Betäubungsmittelgesetzes im Umfeld des Görlis außer Kraft setzen, damit die Verkäufer sich nicht mehr auf Eigenbedarf berufen können.

Die Law-and Order Taktik ist nicht nur juristisch fragwürdig, sondern völlig überflüssig. Denn auch die Berliner Regelung lässt jetzt bereits zahlreiche Ausnahmen zu, bei denen die Staatsanwaltschaft trotzdem ein Ermittlungsverfahren einleiten kann. Wer nur zwei oder drei Gramm Gras besitzt und

– beim Dealen oder nur der Weitergabe erwischt wird

– öffentlich in der nähe von Spielplätzen, Kindergärten oder ähnlichen Einrichtungen besitzt oder konsumiert

– vor oder mit Minderjährigen kifft

kann jetzt bereits strafrechtlich problemlos belangt werden. Auch wenn aus einem anderen Grund ein öffentliches Interesse an der Strafverfolgung besteht, muss der Besitz Geringer Mengen nicht eingestellt werden. Der Handel mit Cannabis muss selbst bei den Plänen von Innensenator Henkel erst nachgewiesen werden, bevor bestraft werden kann. Doch bei nachgewiesenem Handel besteht bereits jetzt schon "Zero Tolerance", wie der Wortlaut der Verordnung beweist. Das Ganze klingt eher nach planlosem Aktionismus als nach der konzertierten Aktion einer von langer Hand geplanten Task-Force mit Erfolgsaussichten.

Das mit der Beweispflicht und der Unschuldsvermutung kann man nicht mal so einfach ändern, auch nicht als Innensenator. Es sei denn man versucht Personen als Händler bestrafen, ohne ihnen den Handel nachweisen zu können. Das geht selbst Koalitionspartner SPD zu weit, die sich bereits gegen Henkels Pläne positionierte.rei.

Auf hanfjournal.de am 27.11.2014

WERBUNG

Uruguay: Legalisierung geht in die zweite Runde

Präsidentschaftswahl beseitigt Unsicherheit um die Fortsetzung des eingeschlagenen Wegs

Die Internationale Presse hat in jüngster Vergangenheit die Fortsetzung des Re-Legalsierungsmodells in Uruguay in Frage gestellt, weil der konservative Präsidentschaftskandidat Pou angekündigt hatte, Cannabis zu re-kriminalisieren. Mit der Wahl des neuen Präsidenten Vázquez vom Linksbündnis Frente Amplio haben die "Urus" gestern auch dafür gesorgt, dass die nächsten Schritte in Sachen Re-Legalisierung folgen können.

Momentan ist es bereits möglich, den Anbau von bis zu sechs Pflanzen für den Eigenbedarf anzumelden und Cannabis Social Clubs zu gründen. Die ersten Apotheken mit Gras im Regal, die als staatlich kontrollierte Verkaufsstellen geplant sind, lassen jedoch weiterhin auf sich warten und werden nicht vor März 2015 erwartet. Vázquez ist zwar kein Freund der Re-Legalisierung, hatte Im Wahlkampf jedoch angekündigt, das staatliche Cannabis-Programm unter genauer Beobachtung fortzusetzen.

Bei der nächsten Präsidentenwahl wird Hanf in Uruguay bereits seit sechs Jahren legal sein. Dann wird es selbst einem konservativen Präsidenten sehr schwer fallen, es zu re-kriminalisieren.

Auf hanfjournal.de am 01.12.2014

Atem-Testgerät für Cannabis

Washington State kündigt "Breathalyzer" an

"Bitte mal pusten" gilt bei uns bislang nur für Verkehrsteilnehmer/innen, die im Verdacht stehen, unter Alkoholeinfluss zu fahren. Wer verdächtigt wird, gekifft zu haben, wird weltweit zur Urinprobe oder einem Wischtest aufgefordert. In Washington State, wo Cannabis seit fast zwei Jahren wieder legal ist, wird wohl bald ein Atem-Testgerät zur Bestimmung des THC-Wertes zum Einsatz kommen. Das Gerät wird gerade an der Universität von Seattle entwickelt und soll in Kürze serienreif sein. Der in Grenzwert in Washington State liegt bei fünf Nanogramm THC pro Milliliter Blut, wobei, anders als bei uns, nur aktives THC zählt. Abbauprodukte werden gar nicht gemessen.

In Washington State ist die scheidende Vorsitzende des mit der Cannabis-Regulierung betrauten "Liquor Control Board ", Sharon Foster, stolz darauf, die Regulierung von Cannabis auf Evidenz basiertem Wissen umzusetzen. "Wir werden in Geschichtsbücher eingehen. als diejenigen, die es richtig gemacht haben," sagte Foster gegenüber der Seattle Times. Die "5ng-Regelung" ist im Vergleich zur deutschen halbwegs realistisch, müssen doch so wirklich nur Personen mit Konsequenzen rechnen, die auch berauscht hinter dem Steuer saßen.

Auf hanfjournal.de am 03.12.2014

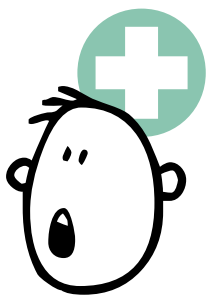
Cannabis hilft bei Alzheimer

Nächste Studie bescheinigt THC Alzheimer-hemmende Wirkung

Wissenschaftler und Ärzte vermuten schon länger, dass Cannabis das Alzheimer-Risiko mindern sowie der Konsum der verbotenen Pflanze ein bereits vorhandenes Krankheitsbild positiv beeinflussen kann.

Dr. Franjo Grotenhermen berichtete bereits vor sieben sowie vor zwei Jahren über den aktuellen Stand der Forschung. Auch die ARD widmete dem Thema "Cannabis bei Alzheimer" bereits im Jahr 2012 einen Beitrag.

Eine kürzlich im "Journal of Alzheimer Desease" veröffentlichte Studie der "University of South Florida" legt jetzt nahe, das "THC (der Hauptwirkstoff in Cannabis) aufgrund des Einflusses auf den Stoffwechsel und zahlreiche andere Funktionen eine erfolgreiche Behandlungsalternative für Alzheimer-Patienten darstellen könnte. […]." Die Wissenschaftler haben bewiesen, dass



THC direkt mit Beta-Amyloid interagiert und so eine Aβ-Synthese mit Beta-Amyloid Ablagerungen verhindert. Diese Ablagerungen gelten als Hauptauslöser von Morbus Alzheimer und anderen demenziellen Erkrankungen.

Eine andere Studie, die ebenfalls im aktuellen "Journal of Alzheimer Desease" besprochen wird, beschreibt die Alzheimer-hemmenden Mechanismen und Eigenschaften des menschlichen Endocannabinoid-Systems.

Auf hanfjournal.de am 02.12.2014

"Ich habe gesagt, dass ich Drogen nehme, und ich stehe dazu"

Neuer Bürgermeister im Geburtsort von Papst Johannes Paul II für mehr Offenheit

Das erinnert an doch sehr an Klaus Wowereit, den mit "Ich bin schwul-und das ist gut so" einst für mehr Akzeptanz sorgte. Die AFP berichtet heute über den neuen Bürgermeister von Wadowice, der Geburtsstadt des vorletzten Papstes, als bekennenden Drogenkonsumenten. Juraprofessor Mateusz Klinowski (36) war ins Rathaus eingezogen, nachdem er eine Stichwahl mit 57 Prozent der Stimmen gegen den seit 20 Jahren amtierenden Bürgermeister gewonnen hatte. "Ich habe gesagt, dass ich Drogen nehme, und ich stehe dazu. […] "Irgendwann muss man auch einmal zugeben, dass angesehene Leute manchmal Drogenkonsumenten sind, " sagte das designierte Stadtoberhaupt gegenüber der Nachrichtenagentur. Welche Droge er genau meint, wollte Klinowski nicht sagen.

Wer bei "google" nach "Cannabis und Klinowski" sucht, findet allerdings schnell heraus, dass der 36-jährige Strafrechtsprofessor bekennender Kiffer ist. Als polnische Aktivisten der Palikot-Partei vor knapp drei Jahren einen Smoke-In abhielten, stand der neue Bürgermeister von Wadowice in der ersten Reihe.

Auf hanfjournal.de am 04.12.2014

WERBUNG

Vergleich unerwünscht:

Die gesundheitlichen Gefahren von Alkohol und Cannabis

Dr. med. Franjo Grotenhermen
Mitarbeiter des nova Institutes in Hürth bei Köln und Geschäftsführender Vorstand der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Cannabinoidmedikamente (IACM)

Es wird von Personen, die den aktuellen rechtlichen Status von Cannabis verteidigen, nicht gern gesehen, wenn die Gefahren von legalen und illegalen Drogen, insbesondere denen von Alkohol und Cannabis, miteinander verglichen werden. Es ist zu offensichtlich, dass Alkohol eine gefährlichere Droge als Cannabis ist.

Kürzlich veröffentlichte Professor Wayne Hall vom Zentrum für die Erforschung jugendlichen Substanzmissbrauchs der Universität von Queensland in Australien in einer medizinischen Fachzeitschrift einen Artikel mit dem Titel: "Robin Room und Cannabispolitik: Gefährliche Vergleiche". Es handelte sich um eine Festschrift zu Ehren von Professor Robin Room, einem Weggefährten von Professor Hall. Beide hatten zusammen vor etwa 20 Jahren im Auftrag der Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Gefährlichkeit von Cannabis mit der von anderen legalen und illegalen Drogen verglichen. Die WHO wollte einen Bericht zu den Gefahren des Cannabiskonsums herausgeben und hatte dazu weltweit führende Wissenschaftler eingeladen, aus ihrem Forschungsgebiet etwas beizutragen, beispielsweise zum Abhängigkeitspotenzial, den Auswirkungen des Cannabisrauchens auf die Atemwege oder zu Risiken für den Straßenverkehr. Dieser Bericht erschien im Jahr 1997, den Beitrag der Professoren Hall und Room über ihren Drogenvergleich sucht man darin jedoch vergebens. Professor Hall erläuterte nun den Grund für diesen ungewöhnlichen Vorgang.

Er sei 1993 ein Mitglied der Expertengruppe der WHO zu den gesundheitlichen Wirkungen des Cannabiskonsums geworden. Die Arbeitsgruppe traf sich erstmals im November 1993 in Genf. Es war geplant, dass die WHO die Experten-Übersichten sowie eine Konsensus-Kurzfassung aller Übersichten veröffentlicht. Wayne Hall sollte an mehreren Kapiteln mitwirken, von denen eines die gesundheitlichen Wirkungen von Cannabis mit denen von Alkohol, Tabak und Opiaten vergleichen sollte. Der Leiter der Expertengruppe, Professor Harold Kalant aus Kanada, schlug Robin Room als Co-Autor für dieses Kapitel vor. Die beiden Experten machten sich an die Arbeit. Sie verglichen nicht nur die gesundheitlichen Wirkungen der vier Drogen, sondern beendeten ihr Kapitel mit Überlegungen, was mit den negativen gesundheitlichen Wirkungen von Cannabis geschehen würde, wenn die Droge legalisiert würde.

Sie stellten fest, dass die negativen gesundheitlichen Auswirkungen des Cannabiskonsums im Rahmen der "gegenwärtigen Konsummuster" wesentlich geringer waren als die von Alkohol und Tabak. Sie erklärten das unter anderem damit, dass es nach der damaligen weltweiten Politik viel geringere regelmäßige Cannabiskonsumenten als Konsumenten von Alkohol und Tabak gab. Allerdings wiesen sie auch darauf hin, dass es auch bei einer Legalisierung von Cannabis unwahrscheinlich sei, dass Cannabis größere Schäden als Alkohol verursachen würde, weil Cannabis keine Leberschäden und andere Magen-Darm-Erkrankungen verursachte, weil er keine tödlichen Überdosierungen verursachte, er das Nervensystem nicht so stark schädigte wie Alkohol, und weil er im Vergleich zum Alkohol eine geringere Bedeutung für Verkehrsunfälle aufwies.

Nachdem in der Diskussion mit anderen Experten klar wurde, dass diese Passagen umstritten waren, betonten Hall und Room in einer überarbeiteten Version die Unsicherheiten bei der Vorhersage gesundheitlicher Cannabis-Risiken im Falle einer Legalisierung.

Im Jahr 1995 traf sich die Arbeitsgruppe erneut und stellte die Konsensus-Kurzfassung des Berichtes her. Dieser enthielt, wie geplant, Zusammenfassungen aller Berichte, inklusive des Kapitels zum Vergleich der Schäden durch den Konsum von Alkohol, Cannabis, Opiaten und Tabak. Ende 1997, also mit einer Verspätung von etwa zwei Jahren, veröffentlichte die Weltgesundheitsorganisation schließlich die Kurzfassung des Berichts, diesmal allerdings ohne den Vergleich der legalen und illegalen Drogen. Die WHO argumentierte, dass dieser Vergleich "mehr spekulativ als wissenschaftlich" gewesen sei, da Drogenkonsumenten Kombinationen verschiedener Drogen verwenden, was es schwer mache, unerwünschte Wirkungen auf bestimmte Drogen zurückzuführen. Zudem seien die "quantitativen Risiken des Cannabiskonsums weitgehend unbekannt, da zuverlässige epidemiologische Studien fehlen".

Wayne Hall schreibt in seinem aktuellen Beitrag, dass er erst später erfahren habe, dass es einige Personen gegeben habe, die ihren Einfluss geltend gemacht hätten, um die Veröffentlichung des Kapitels über den "gefährlichen" Drogenvergleich zu verhindern, darunter Vertreter des Drogenkontrollprogramms der Vereinten Nationen (UNDCP) sowie Vertreter der USA.

Im Jahr 1998 wurde dieses unterdrückte Kapitel Thema eines Beitrags im New Scientist unter dem Titel "Große Ängste: Was die WHO nicht will, das du über Cannabis weist". Im Jahr 1999 gab der Leiter der damaligen Arbeitsgruppe, Professor Kalant, ein Buch heraus, das Vollversionen aller Kapitel für die WHO-Übersicht zu Cannabis enthielt, auch das Kapitel zum Vergleich der Gefahren von Cannabis, Alkohol, Tabak und Opiaten.

impressum

HERAUSGEBER
Agentur Sowjet GmbH
Rykestr. 13
10405 Berlin
Tel.: +49 (0)30 44 79 32 84
Fax.: +49 (0)30 44 79 32 86
redaktion@hanfjournal.de,
leserbriefe@hanfjournal.de

GESCHÄFTSFÜHRER
Emanuel Kotzian (V.i.s.d.P.)
Sitz der Gesellschaft: Berlin AG Charlottenburg, HRB Nr. 89200
Steuer-Nr. 37 220 20818

REDAKTION
Janika Takats (Chefredakteurin), Michael Knodt

MITARBEITER DIESER AUSGABE
Markus Berger, mze, KIMO, Franjo Grotenhermen, Hannes Schinder, Robert Brungert, Dominik Baur, Emmi, Michael Melter, Sadhu van Hemp.

LAYOUT
schmiddie
Illus: lukas, schmiddie

FOTOS
schmiddie, CC, Archiv.

ANZEIGEN
Emanuel Kotzian
+49 (0)30/12074969
vertrieb@hanfjournal.de

VERTRIEB
Das Hanf Journal wird im gesamten deutschsprachigen Raum verteilt. Gegen einen Betrag von 50 Euro (Inland) oder 100 Euro (Ausland) jährlich, kann das Hanf Journal als Prämium-Abo bezogen werden. (Abo unter www.hanfjournal.de)

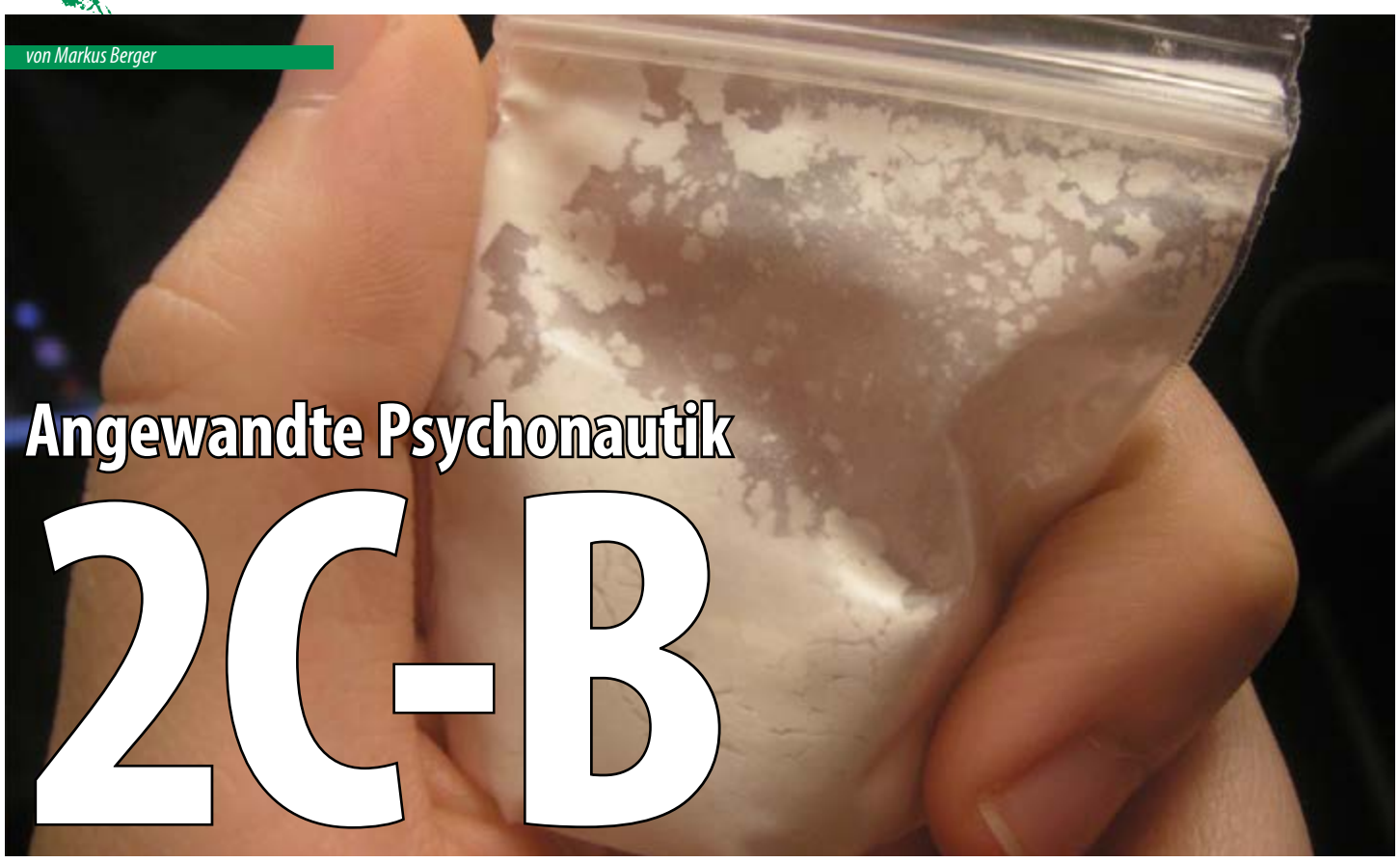
DRUCK
Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit Genehmigung. Manuskripte, Bilder und Beiträge sind willkommen, es wird dabei keine Haftung übernommen. Im Sinne des Urteils des LG Hamburg vom 12. Mai 1998 - 312 0 85/98 distanziert sich der Herausgeber ausdrücklich von allen Inhalten der angegebenen Internetadressen und Links.

ACHTUNG!
Jeder Drogenmissbrauch ist gefährlich!
Wir wollen niemanden dazu auffordern oder animieren, Drogen zu konsumieren oder zu verbreiten.

Diskutieren? hanfjournal.de/forum
Lesen? hanfjournal.de
Schauen? exzessiv.tv
Dein Film? film@exzessiv.tv

*Für Bilder mit Creative Common Lizenz gilt:
creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de
creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.de

WERBUNG



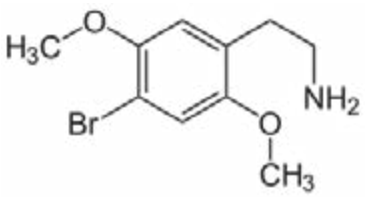
von Markus Berger

Angewandte Psychonautik 2C-B

„Thank you for the 2C-B experience. It was quite extraordinary, and I'll write the whole thing up first thing tomorrow, I promise, and give you a copy for your notebook."
(SHULGIN et SHULGIN 1992: 222)

2C-B gehört, genau wie Amphetamin, MDMA, Meskalin und DOM, zur Stoffklasse der β-Phenylalkylamine (β-Phenethylamine) und wurde 1974 vom amerikanischen Chemiker Alexander Shulgin während einer Forschungsarbeit an dem sehr potenten, halluzinogenen β-Phenylalkylamin DOB (2,5-Dimethoxy-4-Bromamphetamin) zum ersten Mal synthetisiert.

1975 publizierte Shulgin zusammen mit Michael Carter das Pharmakon erstmalig, am 25. Juni desselben Jahres entdeckte er die Psychoaktivität des 2C-B und beschrieb sie als „wunderschön aktiv" (beautifully active). Sasha Shulgin betrachtete 2C-B als seine größte Entdeckung. Die Substanz ist wegen des Verbots und seiner relativen Unbekanntheit heute hauptsächlich in psychonautischen Insiderkreisen verfügbar, auf der Straße, in den Clubs und Diskotheken hingegen nur vereinzelt.



Eigenschaften

Chemische Bezeichnung: 4-Brom-2,5-Dimethoxyphenethylamin, Synonyme: BDMPEA, BR-DMPEA, Brom-Meskalin, Bromo, Bromomescalin, DOBP, Erox®, Herox, Nexus®, See-Bietjies (holländisch), Spectrum Erox, Synergy, Ubulavu Nomathotholo Pack®, Venus, Zenith.

Der chemische Code-Name 2C-B setzt sich zusammen aus 2C, das für die am Phenylring sitzende 2-Kohlenstoffseitenkette steht, und B als Symbol für Brom, welches am aromatischen Benzolring sitzt. 2C-B ist also ein Phenethylamin aus der Gruppe der 2-Kohlenstoffverbindungen. Analog dazu steht z. B. das verwandte 2C-C, das anstatt des Broms, Chlor an der vierten Stelle (also am Benzolring sitzend) aufweist. Die Synthese der Droge geschieht über 2,5-Dimethoxybenzaldehyd, Ammoniumacetat, Brom, Lithiumaluminiumhydrid und Nitromethan. Genaue, ausschließlich für Profis geeignete Synthesevorschriften würden den Umfang dieses Artikels sprengen. Die Anleitungen finden sich in aller Länge und Ausführlichkeit bei SHULGIN et SHULGIN 1992: 503-504 (auf Englisch vom Erfinder) und TRACHSEL 2011: 61-63 (auf Deutsch) sowie über die am Ende dieses Artikels angegebenen Internetadressen.

Geschichtliches

2C-B ist ein reines Synthetikum und kommt nach heutigem Wissensstand nicht natürlich vor. Bis in die Neunzigerjahre erfreute sich das Pharmakon aufgrund seiner Wirkungsweise (siehe unten) in psychotherapeutischen Kreisen großer Beliebtheit. Als legales Psychedelikum wurde 2C-B zu dieser Zeit geschickt vermarktet und als Aphrodisiakum verkauft. Die Leipziger Firma Drittewelle vertrieb die Substanz für einige Zeit unter den Markennamen NEXUS® (10 mg-Kapseln) und EROX® (5 mg-Tabletten) gegen Impotenz und als Aphrodisiakum. NEXUS® sollte laut Packungsbeilage das Alkaloid Cathinin, eines der psychoaktiven Prinzipien des Kath-Strauchs (Catha edulis) enthalten. Nach dieser vorsätzlichen und dicken Lüge wurde der Beipackzettel der als EROX® verkauften Pillen ein wenig vorsichtiger formuliert: Der Hersteller begnügte sich in diesem Fall ganz einfach mit der halben Wahrheit. Es war ausschließlich die Information verfügbar, dass es sich bei dem Wirkstoff um ein bromiertes Phenethylamin handelte. In Wirklichkeit bestanden die auch heute noch manchmal auf dem Schwarzmarkt als ‚Katpillen' erhältlichen Drittewelle-Präparate aus reinem 2C-B (SHULGIN et SHULGIN 1992: 503ff.). Wegen rechtlicher Schwierigkeiten von Spanien aus agierend, verkaufte Drittewelle ab 1993 das gleiche Mittel in Südafrika, hier allerdings verwirrungstaktisch spitzfindig unter dem Label Ubulavu Nomathotholo Pack® und unter dem Deckmantel einer ‚Schamanenmedizin'. In Zusammenarbeit mit dem Distributor Inkwazi (Maseru, Lesotho) brachte das Unternehmen sein Produkt in Kräuterläden in ganz Südafrika und versorgte so u. a. die Schamanen der Xhosa, die Sagoma (Xhosa: Schamane, Heiler, Medizinmann), mit dem begehrten entheogenen Pharmakon. Wegen geschäftlicher Differenzen trennten sich Drittewelle und Inkwazi im Jahr 1996, Restbestände der bereits importierten Tabletten befanden sich bis mindestens 1997 im Umlauf. Angeblich applizieren südafrikanische Sagoma das Pharmakon bis heute als Heilmittel (TRACHSEL 2011: 61). Bestätigende Angaben hierzu fehlen allerdings. 1993 war 2C-B in Deutschland als psychoaktive Droge soweit bekannt, dass es dem BtMG untergeordnet wurde. Erstaunlicherweise erklärten die Vereinigten Staaten von Amerika 2C-B erst ein Jahr später, am 6. Januar 1994, zu einer temporär kontrollierten Substanz der Klasse 1 (Schedule 1), die Bestätigung und endgültige Verabschiedung der Gesetzesänderung erfolgte 1995. Zum Hintergrund: Drittewelle hatte augenscheinlich nicht die hundertprozentige Kontrolle über die mit internationalen Marketingaufgaben betraute Mitarbeiterschaft. In Florida beispielsweise, ließ der zuständige Manager NEXUS®-Automaten in diversen Nachtclubs aufstellen. Wie Zigaretten oder Kondome konnte nun jedermann zu jeder Zeit für ein paar Dollar eine Packung NEXUS® ziehen. Obgleich ein solches Unterfangen von absoluter Verantwortungslosigkeit gekennzeichnet ist, hatte diese werbliche und verkaufsfördernde Maßnahme keine weiteren Folgen für das Bestehen des Pharmakons, obschon sie das Präparat immer bekannter machte. Endgültig aufmerksam wurde die Obrigkeit wegen eines älteren Herren. Dieser erstand im Erotikshop ein Päckchen NEXUS®, zu einer Zeit, in der die Kapseln noch 10 Milligramm 2C-B enthielten (später produzierte Drittewelle nur noch 5-Milligramm-Kapseln). Da der betagte Herr der Ansicht war, derartige Impotenzprobleme zu haben, dass er besser gleich mehrere Kapseln nehme, durfte er an diesem Abend in den Genuss eines ziemlich starken, ungewollten (und natürlich nicht erwarteten und somit völlig unvorbereiteten) 2C-B-Trips kommen. Dieses Schreckenserlebnis animierte den Mann, sogleich am nächsten Tag die FDA (U.S. Food and Drug Administration) über den Vorfall zu informieren. Alle Bemühungen seitens der Staatsgewalt, dem Importeur bzw. Marketingchef die Schuld in die Schuhe zu schieben, blieben erfolglos. Schließlich war NEXUS® bzw. 2C-B zu diesem Zeitpunkt noch legal. Dann ging alles sehr flott. In einem Eilverfahren wurde die Substanz erfasst und schnell illegalisiert.

Im Juni/Juli 1997 zogen die Niederländer auf Druck der nun weltweit hetzenden USA gleich und bedachten das 2C-B mit Repression. Das bislang in vielen holländischen Smartshops in unterschiedlichen Varianten geführte Phenethylamin, übrigens nicht nur aus dem Hause Drittewelle, wurde vom Markt verbannt und analog der vorangegangenen Länder in die Betäubungsmittelverordnung, die holländische Opiumliste aufgenommen. Ein in Holland häufig gebrauchtes Szene-Synonym für 2C-B lautet See-Bietjies, was ein die Tabletten beschreibendes und diese verniedlichendes Wortspiel mit den Buchstaben C und B darstellen soll und übersetzt sinnigerweise See-Biskuits bedeutet. Das könnte die Vermutung nahelegen, dass heutzutage in Südafrika erhältliches 2C-B eventuell aus Holland kommt. Im Juni 1998 wurde 2C-B dann auch in Japan verboten. Einige Psychiater der „Schweizerischen Ärzteschaft für Psycholytische Therapie" praktizierten in den Achtzigerjahren vermittels 2C-B und der nahe verwandten Substanz LE-25 (2C-D; 4-Methyl-2,5-dimethoxy-PEA)

Weiter auf Seite 6

WERBUNG

Fortsetzung von Seite 5

sowie mit Hilfe anderer Entheogene. „Die meisten (acht Therapeuten) wandten dabei die Grof'sche Therapiemethode mit psycholytisch-niedriger Dosierung an (...). Die psychedelische Methode wurde relativ selten praktiziert. MDMA (9 Nennungen; 80-200 mg) und LSD (6; 100-600®g) waren gefolgt von MDE (4), 2-CB [sic!], LE-25, Ibogain (je 2) und Psilocybin und Meskalin (je 1) waren die dabei am häufigsten abgegebenen Substanzen (...)" (VANNINI et VENTURINI 1999: 411). 2C-B wird vor allem in größeren Städten auf dem Schwarzmarkt unter den Namen Brom-Meskalin, Bromo, Erox, Nexus, Spectrum-Erox (oder kurz: Spectrum), Synergy, Venus und Zenith angeboten. Eine Konsumeinheit wird im mitteleuropäischen Raum derzeit zwischen 8 und 15 Euro gehandelt. 2C-B wird als Pille, Kapsel oder Pulver, seltener als Rocks (Kristalle) verkauft. Unter der Headline „Gerangel um legale Substanzen" berichtete die Schweizer Zeitung Metropol am 27. August 2001: „GHB, A2, 2C-B, 2C-T, 2C-T-7: Nur für Eingeweihte dürfte klar sein, dass sich hinter diesen Namen Drogen verbergen – zu nüchtern und technisch tönen sie. Tatsächlich sind die Namen Kurzformen der chemischen Bezeichnung von Substanzen. Bei den Substanzen handelt es sich um die neuesten so genannten Designer- oder Partydrogen. Und in den meisten Fällen können die Substanzen völlig legal verkauft werden: Sie sind weder in das Betäubungsmittelverzeichnis noch in die Verbotsliste aufgenommen. Das Bundesamt für Gesundheit (BGA) sieht nicht in jedem Fall Handlungsbedarf. Die Polizei hingegen greift in die juristische Trickkiste und geht aufgrund des Giftgesetzes vor."

Einnahme und Dosierung

Üblicherweise nimmt man die Substanz oral ein. Intranasal, also geschnupft, erleben die meisten Konsumenten ein starkes Schmerzen der Schleimhäute, das etwa 30 bis 40 Minuten anhält. Über die Nasenschleimhaut setzt die Wirkung schneller ein und kommt entsprechend heftiger (siehe Abschnitt Wirkungen). Aus der Erfahrung können bezüglich der Dosierung durchschnittliche Werte angegeben werden:

2 bis 15 mg = leicht wirksame Dosis (Maximaldosis zur intranasalen Applikation)
16 bis 25 mg = normal wirksame Dosis
26 bis 30 mg = stark wirksame Dosis (Empfohlene Maximaldosis für die orale Einnahme)

Eine letale Dosis ist nicht bekannt. Auch Intoxikationen von 100 mg wurden überlebt (PARNEFJORD 2000: 26).

Wirkungen

Physiologisch bindet 2C-B an Serotonin-Rezeptoren und induziert in der Regel eine Wirkung von insgesamt vier bis acht Stunden Dauer. Die Effekte von geschnupftem 2C-B beginnen nach fünf bis zehn Minuten, oral eingenommen kann der Eintritt zwischen dreißig und sechzig Minuten dauern. Nach einer bis eineinhalb Stunden ist die Maximalwirkung, die mitunter bis zu vier Stunden das Level hält, erreicht. Der Abtörn ist angenehm und leicht und nach etwa einer Dreiviertel- bis einer Stunde überstanden. Ein anschließendes Schlafen fällt leicht, da der Körper, je nach Dosis, relativ erschöpft ist. Das Spektrum wird in der Literatur als zwischen den Halluzinogenen (LSD, Psilocybin, Meskalin usw.) und den Empathogenen (MDMA, MDE usw.) angesiedelt beschrieben. Mir persönlich ist die Beschreibung als zwischen Meskalin und MDMA liegend am sympathischsten.

Ein 2C-B-Rausch kennzeichnet sich zumeist durch euphorisch-sinnliche Gemütszustände, erotische Erregbarkeit, übersteigerte Leistungsfähigkeit und die maximierte Sensibilität der Sinne, besonders der Optik und des Tastsinnes. Im Gegensatz zu den meisten anderen Psychedelika hat die Substanz keine analgetischen, also schmerzstillenden Eigenschaften.

Ich möchte nun auf knappe Art und Weise meine eigenen Erfahrungen aus den Jahren 1991/92 einflechten, einer Zeit in der das Phenethylamin 2C-B noch legal und frei erhältlich war:

Verschiedene Experimente meiner Person mit jeweils unterschiedlichen Mengen 2C-B (zwischen fünf und dreißig Milligramm) hatten im Low-Dosage-Bereich aphrodisierende, also sexuell anregende Wirkungen – bei erhöhter Dosierung (je nach Verfassung und aktueller Empfänglichkeit zwischen 15 und 20 mg) aber auch typisch halluzinogene Effekte zum Ergebnis. Meine im Nachhinein reflektierten, prägenden 2C-B-Erfahrungen beschränken sich im Grunde auf den visuellen Charakter der Drogenwirkung, was in diesem besonderen Fall kein Nachteil war. Gerade das ‚Lob des Schauens' kann ja bekanntlich die wahre Erkenntnis wecken. Nach meinem Befinden ist insbesondere die Optik auf 2C-B enorm verändert. Gegenstände in einer bestimmten Entfernung scheinen wie einem 3D-Film entnommen. Objekte in etwa einhundert Metern Abstand scheinen greifbar nahe direkt vor der Nase zu stehen. Die Kulisse und ihre einzelnen Bestandteile sind scharf umrandet, mal wie phosphorisiert, mal 3D-farbig in grünrot. Bei entsprechend grenzwertiger Dosierung kann es passieren, dass bei Dunkelheit eine eher optisch-halluzinogene, bei Tageslicht eine sinnlich-emotionale Komponente in den Vordergrund tritt. Das eigenreflektorische Vermögen wird oftmals begünstigt, weshalb 2C-B bei vielen Psychonauten als Rekreations- und Selbsterfahrungsdroge beliebt ist. Ein diverse Male zitierter kurzer Erlebnisbericht kommt von Ronald Rippchen, der einige Jahre eine Drogenkolumne in der TAZ betreute: „Ich hatte 10 mg 2-CB genommen. Nach 0,5 h etwa merkte ich ein angenehmes Gefühl der Wärme. Es war mir, als sei ich sehr leicht mit Energie vollgestopft. Der Lachreiz verwunderte mich ein wenig und ich fühlte mich sehr wohl dabei. Wir fuhren in die Stadt zum Essen, wobei ich kaum Appetit empfand. Bei jeder Kurve ging ich ungeheuer mit. Ich kam mir vor wie aus Gummi. Regelmäßig überkam mich ein Schwung von Gedanken mit sehr lustigen Phasen. Die Kommunikation mit anderen Menschen oder Freunden ist einfach toll, denn man ist sehr gesprächig und steckt voller Gefühle, mit denen man jeden überschütten möchte. Anschließend konnte ich gut schlafen und fühlte mich am nächsten Morgen sehr wohl" (RIPPCHEN 1987).

Gefahren und Nebenwirkungen

Wie bei allen Psychedelika besteht das Risiko des Auslösens einer latenten Psychose. Im Allgemeinen beschränken sich die Risiken von 2C-B auf psychologische. Die Anwesenheit eines (nach Möglichkeit auch 2C-B-) erfahrenen Psychonauten (Trip-Sitters), der die Sitzung leitet und lenkt, ist wie bei anderen Psychedelika von Vorteil. 2C-B ist keine Partydroge, sondern sollte in ruhiger, natürlicher und entspannter Atmosphäre eingenommen werden. 2C-B erzeugt bekanntermaßen keine körperliche Sucht. Bei Dauergebrauch kann sich jedoch durchaus eine psychische Abhängigkeit sowie eine Toleranz entwickeln. Mögliche Nebenwirkungen können sein: unerwünschte Halluzinationen, Tachykardie (Herzrasen, zu schneller Puls), Hypertonie (Bluthochdruck), Hyperthermie (Anstieg der Körpertemperatur), Panikattacken bzw. Bad Trip („Ich komme nie wieder runter!"; latente Psychose [s. o.]), Pupillenerweiterung, Krämpfe, Übelkeit, Flatulenz (Blähung), Muskelspannen und -zittern, kaltes Körpergefühl. Epileptiker, Herz-Kreislauf-Kranke, psychisch kranke und labile Menschen, Schwangere und Stillende sollten auf den Genuss des Phenethylamins verzichten.

Bibliographie

De Boer, D.; M.J. Gijzels; I.J. Bosman; R.A.A. Maes (1999), More Data About the New Psychoactive Drug 2C-B, Journal of Analytical Toxicology Vol 23 (No. 3) May/June: 227-228

Giroud, C.; M. Augsburger; L. Rivier; P. Mangin; F. Sadeghipour; E. Varesio; J.L. Veuthey; P. Kamalaprija (1998), 2C-B: A New Psychoactive Phenylethylamine Recently Discovered in Ecstasy Tablets Sold on the Swiss Black Market, Journal of Analytical Toxicology Vol 22 (No. 5) Sept: 345–354

Glennon, R.A.; M. Titeler; R.A. Lyon (1988), A preliminary investigation of the psychoactive agent 4-bromo-2,5-dimethoxyphenethylamine: A potential drug of abuse, Pharmacol. Biochem. Behav. Vol 30: 597-601

Johnson et al. (1990), [125I]-2-(2,5-Dimethoxy-4-iodophenyl)aminoethane ([125I]-2C-I) as a label for the 5-HT2 receptor in rat frontal cortex, Pharmacol Biochem Behav Vol 35: 211-217

Lobos, M.; Y. Borges; E. Gonzalez; B.K. Cassels (1992), The action of psychoactive drug 2cb on isolated rat thoracic aorta, Gen Pharmacology Vol 23: 1139-1142

Maag, Tanja (2002), Kann Frau M. in ihrer Waschküche synthetische Drogen herstellen?, Zürich: Maturitätsarbeit d. Autorin an der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene

Parnefjord, R. (2000), Das Drogentaschenbuch, Stuttgart/New York: Thieme

Rippchen, Ronald (1987), Heiter Weiter. Alle taz-Kolumnen u. andere Drogenstories, Löhrbach: Werner Pieper and The Grüne Kraft

Shulgin, A. & A. Shulgin (1992), PIHKAL (Phenethylamines I have known and loved) – A Chemical Lovestory, Berkeley: Transform Press

Trachsel, D. (2011), Psychedelische Chemie, Solothurn: Nachtschatten Verlag

Vannini, C. & Maurizio Venturini (1999), Halluzinogene. Entwicklung der Forschung, 1938 bis in die Gegenwart, herausgegeben v. C. Räsch, Berlin: VWB

Zaez, P.; Y. Borges; E. Gonzalez; B.K. Cassels (1994), Alpha-adrenergic and 5-HT2-serotonergic effects of some beta phenehtylamines on isolated rat thoracid aorta, Gen Pharmacology Vol 25: 211-216

Internetressourcen

(1) http://www.tacethno.com/info/2cb/2cbhistory.html
(2) http://www.erowid.org/chemicals/2cb/2cb.shtml
(2a) http://www.erowid.org/chemicals/2cb/2cb_faq.shtml
(3) http://leda.lycaeum.org/?ID=136

WERBUNG

Gras und bunte Pillen

Ein HIV-Patient im Gespräch

von Kimo

Das ist jetzt schon mein vierter Bericht über die private Hanf-Apotheke von Andreas. Ich war bereits 2006, 2009 und 2011 beim dem HIV-Patienten zu Besuch, der sich seit mittlerweile zwei Jahrzehnten selbst mit Cannabis medikamentiert. Er wohnt irgendwo in Deutschland, hat seit 1991 Aids, 1994 ist der Virus ausgebrochen. Anfangs hielt Andreas die Diagnose für sein Todesurteil, doch mithilfe anti-viraler Medikamente, guter Ärzte und nicht zuletzt Cannabis, ist sein Zustand seit sechzehn Jahren stabil. Trotz der eindeutigen Diagnose hat Andreas noch keinen Antrag bei der Bundesopiumstelle auf eine Ausnahmegenehmigung zum Import von Cannabisblüten gestellt, da er den Papierkrieg nach wie vor scheut. „Was soll ich einen Antrag stellen, wo ich eh kein Gras anbauen darf, selbst wenn der genehmigt wird? Die Kasse zahlt es auch bei Aids nicht und Dronabinol, das mir mein Doc vor Jahren sogar mal genehmigt hatte, vertrage ich lange nicht so gut wie mein eigenes Gras. Ich verfolge die Entwicklung aufmerksam mit, zurzeit bekommen die Patienten ja nicht mal Gras aus der Apotheke, weil Fagron nicht liefern kann. Mit dem Papier vom BfArM könnte ich wenig anfangen, das würde dann höchstens als Schmuck für meine Growkammer taugen. Für mich hieße Lieferschwierigkeit, dass ich meine bunten Pillen auskotze und die Virenlast stiege. Die habe ich so momentan so gut im Griff, dass selbst mein langjähriger Hausarzt verwundert ist. Die Energie, die mich so ein Antrag kostet, steck' ich lieber in meine Ladys. Deshalb bist Du ja auch hier."

Stimmt. Bevor wir uns in seine Besenkammer begeben, raucht Andreas noch eine kleine Bong seiner letzten Ernte. „Unknown#1". Er ist mittlerweile Mitte Fünfzig und wirkt genauso fit wie bei meinem ersten Besuch vor neun Jahren. Seine Besenkammer beherbergt immer noch eine Homebox(100 x 100 cm) und eine kleine vegetative Kammer der Marke „Eigenbau." Schon auf den ersten Blick bemerke ich, dass er jetzt zwei verschiedene Mutterpflanzen hat, für Stecklinge ist in einer abgetrennten Ebene unter den beiden Muttis Platz. Die Grundfläche beider Ebenen der Mini-Box beträgt je rund 40 x 70 Zentimeter.

Der Nachwuchs

Die ältere der beiden Mutterpflanzen ist bereits gut verzweigt, die jüngere besteht bislang nur aus vier Trieben. Beide sind ungefähr 60 Zentimeter hoch, die Etage für den Nachwuchs ist gerade verwaist.

„Ich komme gerade nicht zum Beschneiden, die Mutterpflanze stößt schon fast gegen die Lampe und ich brauche auch Nachwuchs für den kommenden Durchgang, schließlich will ich in ein paar Tagen angefangen zu ernten. Ich habe jetzt zwei Sorten, denn ich hatte es satt, immer nur einen Strain zu rauchen. Du weißt ja, dass ich Cannabis aus drei Gründen gegen AIDS konsumiere: Erstens würde ich die Hand voll bunter Pillen, die ich jeden Morgen einnehmen muss, ohne Weed wieder auskotzen. Zweitens esse ich Gras sei Dank gut und regelmäßig, so dass ich nur mit Cannabis in der Lage bin, mein Gewicht zu halten. Bevor ich dann gegen 11 Uhr die erste feste Nahrung zu mir nehme, rauche ich gerne etwas, was meinen Appetit so richtig anregt, mir die „Munchies" verschafft. Drittens hilft mir die stimmungsaufhellende und entspannende Wirkung, meine Krankheit hinzunehmen und mit den physischen und psychischen Beeinträchtigungen umzugehen. Das war besonders in der Anfangszeit wichtig, als ich dachte, ich muss sterben. Diese Seite wird oft unterschätzt, wenn mal wieder über neue Cannabis-Medizin aus dem Labor ohne psychoaktive Wirkung berichtet wird. Die kann mir gestohlen bleiben.

Ich brauche demnach auch verschieden wirkendes Cannabis, je nachdem, wo der Schuh gerade drückt. Morgens, wenn ich meine Pillen nehme, ist mir was leichtes mit relativ hohem CBD-Gehalt wichtig. Das entkrampft und lindert das Kotzgefühl.

Deshalb habe ich mir einen relativ „kristallarmen" Phänotypen einer meines „Sensi Indoor Mixes" selektiert, von dem ich annehme, dass er relativ viel CBD enthält. Ich habe den Indoor-Mix extra als Grundlage für meinen Grow genommen. So bin ich sicher, dass ich nicht nach Namen, sondern ausschließlich nach Eigenschaften auswähle. Ich habe gemerkt, das dazu Sativa-lastige Strains, die nicht allzu potent sind, am besten sind. Also habe ich mir als Appetitanreger meine Sensi#1 gezüchtet. Die hat ähnliche Eigenschaften wie die gute, alte White Widdow, mit der ich vor vielen Jahren angefangen hatte. Für Tage, an denen es mir so richtig scheiße geht, brauch einen echten Knaller, der mich so richtig ins Sofa drückt, mich kann schon ein kleiner Schnupfen ganz schön aus der Bahn werfen. Die Indica-lastige „Unknown #2" ist an solchen Tagen genau richtig. Ich habe es zwar noch nicht messen können, aber ich schätze, dass die „Unknown#2" locker über 20 Prozent THC und ganz wenig CBD enthält. Die rauche ich auch nur, wenn ich mir mal wieder den Magen auskotze oder ich auf die eine oder andere unangenehme Art spüre, dass der HI-Virus meinen Körper seit 23 Jahren besiedelt hat. Bei der Weiterverarbeitung der Erntereste zu Haschisch mische ich beide Sorten. Ich trenne schon verschiedene Qualitäten, ein Trennen nach Sorte wäre zu aufwändig und bei meinen neun Pflanzen einfach nicht lohnenswert. Auch wenn ich früher aus ein und demselben Samenpaket zehn Seeds selektiert habe, waren sowieso nie alle Phänotypen gleich, ich habe da immer die Wahl zwischen zwei, manchmal sogar drei oder vier unterschiedlichen Vertreterinnen der gleichen Sorte. Im Vergleich dazu war der Mix nicht besonders anders, ich hatte fünf Phänotypen, die im Wuchs- und Erscheinungsbild total unterschiedlich waren. Übrig geblieben ist die relativ kleine „Unknown#1" mit eher länglichen Blättern sowie festen kompakten Blüten, die nach 60-65 Tagen fertig ist. Die andere, meine „Unknown#2", wird gute 30 Prozent höher, hat eher breite Blätter und ihre Blütenabstände sind größer. Sie blüht ungefähr genauso lange, im Verhältnis zur Länge hängt weniger Weed dran, aber insgesamt sind beide ungefähr gleich ertragreich."

Die Hardware

Andreas möchte schon die Blütebox öffnen, doch ich möchte noch ein wenig beim vegetativen Teil seines Indoor-Kunstwerks verweilen. Als Beleuchtung dient ein T5 Leuchtmittel mit 150 Watt Leistung, Lichtfarbe 6400k, das der Heim(lich)gärtner möglichst dicht über die Spitzen der Pflanzen aufgehangen hat, da CFL-Leuchtmittel grundsätzlich nur eine sehr geringe Tiefenwirkung haben. Für die Stecklinge hat Andreas 2 x 18 Watt Philips Master-Reflex Röhren, die von innen einen Reflektor aufgesprüht haben, so dass kein Licht nach oben verloren geht. Ein echter Geheimtipp, den nicht viele Growshops im Angebot haben.

Über der Tür der Besenkammer hängt ein schallisolierter Schneckenhauslüfter (500m³/Stunde), der in beiden Kammern für ein gutes Klima sorgt. Natürlich hat Andreas in beiden Boxen einen Aktivkohlefilter installiert, denn auch frisch beschnittene Mutterpflanzen und Stecklinge können ein sehr kräftiges Aroma entwickeln. In der vegetativen Kammer auf einen Filter zu verzichten, ist einfach unvorsichtig. Zur Vermeidung unnötiger Geräusche und Gerüche hat Andreas noch einen Schalldämpfer sowie ein Ona-Duct Geruchsneutralisator in die Abluft integriert. Die Stecklings-Etage ist nicht höher als 50 Zentimeter und bietet gerade so Platz für ein normales sowie ein Mini-Gewächshaus. .

„Für Stecklinge reicht das vollkommen aus und eine extra Box wäre für meine Verhältnisse viel zu groß", erzählt mein Gastgeber. „Ich muss die #1-Mutti unbedingt beschneiden, da kommen bestimmt fast 50 Stecklinge runter. Die #2 ist noch ein wenig jünger, die wirft nur 20 ab schätze ich. Die meisten verschenke ich an einen Kollegen aus meiner HIV-Selbsthilfegruppe, mir selbst reichen ja immer neun. Von meinen „Leidensgenossen" nutzen nicht gerade wenige den positiven Einfluss von Cannabis auf den Krankheitsverlauf und mein Wissen über den Anbau. Von denen hat sogar einer eine Ausnahmegenehmigung - aber nie Geld für Apotheken-Gras. Ich gebe auch ganz selten Gras, das ich selbst nicht rauche, an Leute aus der Gruppe ab, falls ich mal was übrig habe. Aber das ist ein zweischneidiges Schwert, denn ich will nicht mehr anbauen, als ich eigentlich brauche. Ich könnte es aber schon allein aus Gewissensgründen niemanden vorenthalten, der es braucht. Da wäre ich ganz schnell der Weed-Doc, also der Versorger. Soweit soll es aus Gründen der eigenen Sicherheit erst gar nicht kommen. Anbau und Hilfe zu selbigem aus medizinisch gerechtfertigter Not geht gerade noch so, Handel und Weitergabe gar nicht."

Alle Neune

In den Moment, in dem mein Gastgeber die Reißverschlüsse der Homebox öffnet, scheint die Sonne in die Besenkammer: Ich sehe mich mit neun Ladys konfrontiert, die allesamt prächtig entwickelt sind und kurz vor der Ernte zu stehen scheinen. Bevor mir Andreas die Details zu den beiden Sorten erläutert, möchte ich kurz auf die Hardware eingehen, mit der Andreas seine dicken Dinger züchtet. Die 1m² Homebox wird mithilfe eine elektronischen, 400 Watt Vorschaltgerätes, einem Osram Blüteleuchtmittel und dem alt bewährten Adjust-a-Wings Reflektor gleichmäßig ausgeleuchtet. Für die Abluft

Weiter auf Seite 8

WERBUNG

Fortsetzung von Seite 7

sorgt der extern angebrachte Schneckenhauslüfter, der auch die vegetative Kammer entlüftet. Das sorgt für mehr Platz in der Box. Zusätzlich hat der Untergrund-Botaniker eine mehrere Clip-Ventilatoren für eine gute Umwälzung der Luft, Gelbtafeln zur Früherkennung von Ungeziefer und einen Thermo-Hygrometer im Pflanzraum hängen. Als Medium dient Bio-Erde, unter die Andreas noch zehn Prozent Perlite mischt. Jede Pflanze steht in einem acht Liter Topf und hat so ausreichend Platz. „ Die #2 wird bei einer Vorwuchszeit von zehn bis vierzehn Tagen viel höher als die #1, wie man an den drei vorderen Damen sehen kann. Beim nächsten Mal, wenn ich diese beiden Sorten stelle, beschneide ich in der vegetativen Phase die Spitze der #2. Wenn ich sie als Steckling schon so beschneide, dass sie zwei Tops ausbilden, werden sie insgesamt nicht ganz so hoch. So ist der Höhenunterschied zu Strains, die nicht so hoch wachsen, nicht so immens. Die wäre sicher noch zehn Zentimeter niedriger geblieben und ich hätte die Lampe nicht so hoch hängen müssen. So habe ich die beiden kleinsten „Unknown#1“ auf umgedrehte Kübel gestellt, damit der Höhenunterschied nicht allzu groß ist. Es ist nie einfach, einen echt guten Kompromiss zwischen optimaler Lichtausbeute und Sortenvielfalt hinbekommen. Früher hatte ich manchmal drei oder vier Sorten pro Durchgang, indem ich zu den Steckis noch feminisierte Samen benutzt habe. Meistens war das Wuchsbild aber so ungleichmäßig, dass die Lampe für die kleinen Ladys viel zu hoch gehangen hat.“

Hinter den drei großen #2 stehen sechs fast ausgereifte Prachtexemplare der „Unknown#1“ die gute 80 Zentimeter hoch sind. Die Stiele können die fetten Buds nur mit Hilfe von Pflanzen-Jojos tragen. Man sieht und riecht, dass die Harzproduktion gerade in vollem Gange ist, Andreas gibt ihnen noch eine knappe Woche. Alle neun haben schon seit dem letzten Gießvorgang vor drei Tagen nur noch klares Wasser bekommen, damit das Gras vor dem Ernte- und Trockenvorgang auch wirklich alle Nährstoffe aufbraucht. Gedüngt wurde bei dieser Ernte das allererste Mal rein biologisch, bei meinen letzten Besuchen hatte Andreas noch einen Drei-Komponenten Dünger und verschiedene Zusätze benutzt.

„Ich wollte endlich mal alles ganz organisch haben und habe mir das volle Green Buzz Programm besorgt. Ich habe auch schon anderen Bio-Dünger ausprobiert, aber der roch mir zu streng. Der Ertrag sieht eigentlich aus wie immer, ich schätze, dass es wieder um die 350 Gramm werden, das ist so mein Schnitt. Obwohl mein Growshop gesagt hat, man müsse genau nach Plan düngen, weil bei Bio-Dünger das Messen mit Ec-Gerät „so eine Sache sei“. Ich konnte die Begründung des freundlichen Verkäufers nicht ganz nachvollziehen und habe gedacht: Probier's einfach mal aus, denn die Angaben in Milliliter sind ja eigentlich viel ungenauer als mein schickes EC-Messgerät. Also habe ich wie bei mineralischem Dünger auch in der ersten Woche mit 1,2 mS angefangen und mich sukzessive bis auf 2,1mS in der vierten oder fünften Woche gesteigert, um dann wieder langsam weniger zu düngen. Um die Erde nicht zu überdüngen, wurden aber nur bei jedem zweiten Gießen Nährstoffe zugefügt und in der fünften Blütewoche einmal kräftig mit klarem Wasser gespült. Gegossen habe ich alle zwei Tage, anfangs rund 700, später dann 1000ml pro Pflanze. Ganz penible Grower hätten die beiden Strains wohl unterschiedlich gedüngt, ich denke die #2 verträgt mehr Dünger als die #1, aber ich bin nicht so einer. Den pH-Wert habe ich, auch wenn Herr Schlau aus dem Shop meinte, dass das auf Erde nicht nötig sei, gemessen und konstant bei 6,0 - 6,2 gehalten. Mein Leitungswasser ist von Natur aus ein wenig zu basisch, so dass ich immer ein paar Tropfen Phosphorsäure zugeben muss. Übrigens nehme ich die Phosphorsäure auch für die Nährlösung bei wachsenden Pflanzen, weil der Phosphor die Wurzelbildung unterstützt. Die Verwendung von Salpetersäure als pH-Senker halte ich persönlich für überflüssig, „pH-minus Bloom“ geht in allen Entwicklungsstadien“

Der richtige Erntezeitpunkt

Besonders bei der #1 kann man sehen, dass die Entwicklung der Härchen nicht

immer Auskunft über den Reifegrad gibt, die THC-Tröpfchen auf den Trichomköpfen schauen unter Andreas' Mikroskop schon fast reif, weil milchig aus, während die Härchen am Topbud gerade mal anfangen, rotbraun zu werden. Mein Gastgeber nutzt am Ende des Zyklus' immer ein Mikroskop, um den richtigen Erntezeitpunkt auszumachen. Werden die Kristalltropfen auf den Trichomen langsam milchig, ist es an der Zeit, die notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Selbst bei Strains, die er schon länger züchtet, gibt es da immer wieder Unterschiede beim Erntezeitpunkt. „Manche sehen nach 60 Tagen schon aus wie andere nach 65, wieso das so ist, weiß ich ehrlich gesagt auch nicht.“ Das Aroma der Indica-lastigen „Unknown2“ ist ziemlich narkotisch, die #1 riecht dafür ein wenig süßer, fast wie das legendäre Orange-Bud, allerdings mit leichter Zitrus-Note. Leider konnten wir nur noch ein paar Reste #1 der vergangenen Ernte verkosten, auch der beste Grower ist manchmal kurz vor der Ernte knapp bevorratet. Doch auch die Standard-Sorte meines Gegenübers hat voll überzeugt, war es doch extrem gut ausgereift und fast zwei Monate kühl gelagert.

Die Besenkammer wäre für unsere mittlerweile traditionelle „Good-Bye Bong“ ungeeignet, also bittet mich Andreas zur Verkostung ins Wohnzimmer. Außerdem, so meint er, mögen es Mädels nicht, wenn man ihre Schwestern vor ihren Augen in Luft aufgehen lässt.

Seltsame Auswüchse

Beim letzten Köpfchen des Tages erklärt mir mein Gastgeber, dass sein Hausarzt mittlerweile umdenke. Früher habe er die Cannabis-Therapie schweigend hingenommen, mittlerweile sei er rege interessiert. Denn sein Doc hat nach über 20 Jahren gemerkt, dass Andreas der fitteste HIV-patient ist, den er je behandelt hat - bei einem durchschnittlichen Konsum von zwei bis drei Gramm Gras pro Tag. Früher hätte ihn sein Arzt nie bei seiner Therapie unterstützt, heute würde Andreas sogar die Ausnahmegenehmigung bekommen, für die er ihn noch vor Jahren ausgelacht hatte. “Damals hat es Monate gedauert, bis er mir endlich Dronabinol verschrieben hat, aber wohl auch nur, weil ich ihn immer wieder gedrängt habe und es kein großer Aufwand für ihn war. Mit einer Ausnahmegenehmigung wollte ich ihm gar nicht kommen. Jetzt könnte ich wohl, aber ich habe ja schon erzählt, wie wenig es mir bringen würde. Wecke keine schlafenden Hunde ist da schon eher meine Devise.“

Gesund, nicht breit

Für manche hören sich die 350 Gramm, die der Medizinalgärtner alle drei Monate erntet, vielleicht viel an, aber das reicht gerade mal, um über die Runden zu kommen. Was dabei oft nicht bedacht wird, ist die Toleranz, die sich bei Patienten, die täglich Cannabis einnehmen müssen, einstellt. Andreas zum Beispiel braucht ungefähr drei Gramm Cannabis am Tag und ab und zu selbst gemachtes Haschisch, weil das dem Magen besser bekommt, wenn ihn die Nebenwirkungen der Medikamente quälen. Da reichen die 350 Gramm gerade so bis zur nächsten Ernte: Knapp 100 im Monat zum Rauchen und 60 Gramm werden genutzt, um circa fünf Gramm Haschisch daraus zu machen. Zur Herstellung des Haschs nimmt Andreas einfache Tücher und Schüsseln. Er habe diese Art, Haschisch zu machen, vor vielen Jahren auf einer Reise nach Marokko kennengelernt und

Weiter auf Seite 9

WERBUNG

Betriebsverkauf Wien-Österreich

Zukunftsorientiertes, exquisites, langjährig bestehendes, überkomplett ausgestattetes und generalsaniertes Hanffachgeschäft mit eigener Stecklingserzeugung, Stammkundenstock, kleiner Fuhrpark, ca. 800 m² Nutzfläche, zu verkaufen!

Kapitalkräftige Interessenten schreiben an:
Postfach 39
1195 Wien
Österreich

WERBUNG

Fortsetzung von Seite 8

#1

Noch fünf Tage

sich daran erinnert. Andreas ist nicht der erste, der mir über die europäische Adaption der marokkanischen Hasch-Technik erzählt. Unser Freund Henk Paschulke hat im Hanf Journal schon mal vor sechs Jahren genau erklärt, wie man mit einfachsten Methoden gutes Haschisch sieben kann.

Eine Menge von drei Gramm pro Tag ist eine durchaus normale Menge für einen Patienten, der aufgrund seines Krankheitsbildes mehrmals täglich konsumieren muss. Patienten, die so hoch dosiert sind, entwickeln schnell eine Toleranz und laufen deshalb nicht den ganzen Tag high durch die Gegend. „Die psychedelische Wirkung, die ich als jugendlicher Gelegenheitskonsument vor 30 Jahren hatte, tritt bei mir nicht mehr ein. Dafür müsste ich ein paar Wochen Pause machen, wozu ich aber in meiner Situation nicht die Möglichkeit und ehrlich gesagt auch gar keine Lust habe. Neben der direkten, linderten Wirkung entspannt es mich lediglich, es verwirrt nicht. Ich weiß, dass das für Nicht- oder Gelegenheitskonsumenten komisch klingt, das ist aber so. Ich habe zum Spaß mal einen freiwilligen Reaktions- und Konzentrationstest beim „Tag der Offenen Tür“ des TÜV machen lassen, kurz nachdem ich eine große Dosis meiner Medizin genommen habe. Ich hatte ein überdurchschnittlich gutes Ergebnis. Aber keine Angst, ich fahre sowieso kein Auto und gerate diesbezüglich nicht in Gewissenskonflikte aufgrund einer eventuellen Verkehrsteilnahme.“

#2

Was Andreas sagt, wird vom führenden Cannabinoid-Mediziner Deutschlands, Dr. Franjo Grotenhermen, bestätigt: „Regelmäßiger Cannabiskonsum führt zur Entwicklung von Toleranz. Das bedeutet, dass die gleiche Cannabismenge nach längerem Konsum nicht mehr so starke Wirkungen verursacht wie in den ersten Tagen der Verwendung. Beispielsweise schwächen sich die euphorischen Wirkungen und die akuten Effekte auf das Gedächtnis ab, sodass die Inhalation einer Cannabiszigarette einen regelmäßigen Konsumenten nicht daran hindert, beispielsweise beruflichen Aktivitäten nachzugehen. Die gleiche Dosis würde einen Anfänger dagegen möglicherweise vollkommen außer Gefecht setzen“ schreibt der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Cannabis als Medizin dazu.

Auch ich habe nicht den Eindruck, dass ein verpeilter Dauerkiffer, sondern jemand, der eine der schwerste Herausforderungen, denen man sich stellen muss, gemeistert hat, vor mir sitzt - mit viel Mut und Energie und der Hilfe guter Ärzte und nicht zuletzt der illegalen Gartenmedizin. Wenn man bedenkt, dass eine HIV Infektion zum Zeitpunkt seiner Diagnose noch eine stark eingeschränkte Lebenserwartung bedeutete, erscheint die Einstufung seiner lebensrettenden Medizin als illegale Droge geradezu sarkastisch. Bei Dronabinol sei die Wirkung zwar okay gewesen, aber die Zeitverzögerung inakzeptabel. Außerdem sei das Zeug fast so teuer wie seine HIV-Medikamente.

„Was für‘n Scheiß. da kann ich mir die beste Medizin selbst für ein paar Euro machen. Anstatt die Krankenkasse einfach die 60 Euro Stromkosten für den Grow übernähme, müsste ich so einen Aufwand betreiben, um dann vielleicht Tropfen zu bekommen, deren Wirkung ich erst 30 bis 90 Minuten nach dem Einnehmen spüre? Alter, da bau‘ ich doch lieber an. Ich glaube, das hält nebenbei auch ganz fit. Auf jeden Fall ist mein Arzt tiptop mit meinen Werten zufrieden. Meine Virenlast hat sich sogar nachweislich verringert, was für meinen Doc ein absolutes Novum bei einem Langzeitpatienten ist. Das war wohl auch der Hauptfaktor seines Umdenkens im Laufe der letzten paar Jahre“.

Sagt‘s und kramt aus der Hosentasche noch ein Stück vom selbst gesiebten Haschisch aus der Tasche, das bei Bröseln schon fast zerfließt und nahezu bernsteinfarben ist. Ein echter Knaller zum Abschied, der meinen Aufbruch um eine gute Stunde hinauszögert. „Mach‘s gut, ich hoffe, wir sehen uns nächstes Jahr zu meinem 55. Geburtstag. Hätte 1994 nie gedacht, dass ich noch so alt werde, ich denke ich habe mir bis dahin eine neue Jubiläumssorte selektiert.“

Im Zug Richtung Heimat wird mir noch einmal klar, wie bigott und schädlich das Anbau-Verbot für Cannabis-Patienten ist. Andreas hat viel Kraft und Mut in den all den Jahren bewiesen. Er ist eher unfreiwillig vom fast hilflosen Patienten ohne ausreichende medizinische Versorgung zu einem selbstbewussten, lebenslustigen Indoor-Fachmann heran gereift ist, der sich seine Medizin ohne große Probleme einfach selbst macht. Hut ab.

WERBUNG

Kein Feuer auf Thomasius

Weshalb wir keine neue Rubrik einführen

Dr. Rainer Thomasius ist dafür bekannt, mit den Positionen unserer Redaktion nicht immer auf einer Linie zu liegen. Auch unsere Leser/innen bringen oft wenig Verständnis für die Argumente des Legalisierungs-Gegners auf. Deshalb forderte Leser "reefermadness" in einem Kommentar, unsere Redaktion sollte die beliebte Rubrik "Feuer auf…" auch um den Prohibitions-Befürworter aus Hamburg erweitern. Dieser Kommentar wurde im Hause Thomasius offenbar missverstanden. Man dachte, "reefermadness" fordere zu einem körperlichen Angriff auf Dr.Thomasius auf und verlangte, den Kommentar von unserer Seite zu entfernen. Deshalb hat sich der Herausgeber des Hanf Journals, Emanuel Kotzian, bemüht dieses Missverständnis in Form eines Briefes, der letzte Woche an das Büro von Dr. Thomasius verschickt wurde, zu klären.

Sehr geehrte Frau Dr. XY,

ich bedanke mich für Ihren Brief vom 21.10.2014. und entschuldige die verzögerte Antwort auf Ihr Anliegen. Zum dem von Ihnen angemahnten Sachverhalt erkläre ich Folgendes. Der von Ihnen zitierte Beitrag ist aus unserer Sicht rechtlich irrelevant da:

Erstens, in der Deutschen Sprache der Gebrauch des bildlichen Wortes Feuer auf jemanden zu richten mitnichten eine Aufforderung zur Straftat darstellt. Ganz im Gegenteil bedeutet es eine Diskussion offen, publik und argumentativ zu beginnen. Ihre Interpretation der Worte entspricht daher wohl einer eigenen, aber für juristische Zwecke nicht relevanten Ansicht.

Ein schönes und anschauliches Beispiel bietet hierfür der nachstehend verlinkte Artikel aus der Süddeutschen Zeitung vom 01.12.2014 unter dem Titel: "Feuer frei gegen die Mautpläne" Wer hinter dieser Schlagzeile Politiker mit Streichhölzern vermutet, die sich an Papierbergen zu schaffen machen, wird enttäuscht werden. Aber lesen Sie bitte selbst nach:

http://www.sueddeutsche.de/auto/pkw-maut-feuer-frei-gegen-die-mautplaene-1.2246662

Zweitens, wie unseren Lesern bekannt ist und wohl genau dieses mit dem Kommentar gefordert wird, stellt "Feuer auf …" eine eigene journalistische Rubrik in unserer Zeitung dar. Diese Rubrik ist aber ausschließlich amtierenden Drogenbeauftragen (M/W) vorbehalten, und zwar nur denjenigen, die durch ihre Äußerungen und Politik Cannabisnutzern Schaden zufügen und/oder die Verfolgung und Benachteiligung der selbigen fördern. Da Hr. Dr. Thomasius nur das zweite Kriterium erfüllt, aber kein Drogenbeauftragter im oben genannten Sinn ist, sondern nachgeordneter Cannabis-Mythenlieferant, können wir keine solche Rubrik für Ihn einrichten.

Bitte haben Sie Verständnis, das wir natürlich weiterhin (aber nicht in einer eigenen Rubrik) über Hr. Thomasius und seine unwissenschaftlichen Thesen und in diesem Zusammenhang natürlich auch über seinen Arbeitgeber im Interesse unserer Leser und einer demokratischen unzensierten Meinungsbildung berichten werden. Denn dieser Arbeitgeber suggeriert durch die Verwendung des Begriffes "Universitäts" eine besondere Wissenschaftlichkeit, die natürlich durch die politisch motivierten Arbeiten von Hr. Dr. Thomasius unhaltbar ist und einer Überprüfung bedürfte. Einer von ihnen erwähnten juristischen Auseinandersetzung sehe ich entspannt entgegen und freue mich auf einen weiteren Briefaustausch mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

Emanuel Kotzian"

Der Kommentar bleibt bis auf Weiteres online.

Auf hanfjournal.de am 08.12.2014

Immer weniger US-Jugendliche kiffen

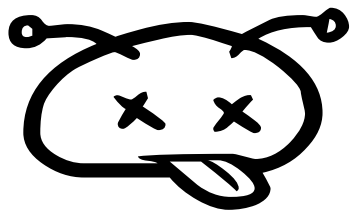
Liberale Cannabispolitik lässt Einstiegsalter steigen

Weshalb mussten die Bürger/innen der USA die Politik förmlich mit Volksbegehren zwingen, um sowohl Cannabis als Medizin als auch die Re-legalisierung in fünf Bundesstaaten zu realisieren? Aus dem gleichen Grunde, aus dem sich unsere Politiker zieren, die Zügel auch nur ansatzweise zu lockern und sich selbst Patienten jedes Blütchen erklagen müssen. Das Hauptargument der Cannabisgegner ist der angeblich steigende Konsum von Jugendlichen im Falle einer Regulierung. Das Gegenteil lässt sich bei uns aufgrund der repressiven Gesetzeslage nicht beweisen und die Zahlen aus den Niederlanden werden mit ignoriert, weil man die Niederländer/innen ja sowieso die Liberalität in den Genen hätten und einfach besser mit Freiheiten umgehen könnten. Heute berichten über 600 Medien in den USA über den steig sinkenden Konsum Jugendlicher in den USA. Selbst in Colorado sinken die zahlen jugendlicher Kiffer seit 2009 stetig. Bei uns haben die Medien das noch nicht mitbekommen, obwohl man sich momentan geradezu auf cannabinoide News stürzt. Die halten sich heute weiterhin an den angeblichen E-Joint, der gar keiner ist. Auch in Sachen Führerschein scheinen die großen Medien der Wahrheit immer ein Stück näher zu kommen. Sehenswert in diesem Zusammenhang ist die diese Folge von "Quarks&Co", wo die Fahrtüchtigkeit von bekifften und betrunkenen Autofahrerinnen getestet wird. Fazit: Ein Großteil derer, die wegen Cannabis Probleme mit der Führerscheinbehörde hatten, sind wohl nicht unter Cannabis-Einfluss Auto gefahren, weil unser Grenzwert in Deutschland auch weit zurückliegenden Konsum sanktioniert. Total bekiffte Autofahrer sind eher die Ausnahme, weil Hanf Konsumierende im Gegensatz zu An-oder Betrunkenen ihre eigene Fahrtüchtigkeit viel besser reflektieren und einschätzen können. Und selbst mit einem fast schon utopischen Wert von 111 ng/ml ist die Testperson noch viel sicherer gefahren als die mit 0,9 Promille. 'So ein hoher THC-Wert käme nicht häufiger als einmal im Jahr vor', kommentierte die im Beitrag befragte Gerichtsmedizinerin den Wert.

Auf hanfjournal.de am 18.12.2014

Die falschen Zahlen der Marlene Mortler

Die Drogenbeauftragte redet über Dinge, deren Hintergrund sie nicht zu verstehen scheint

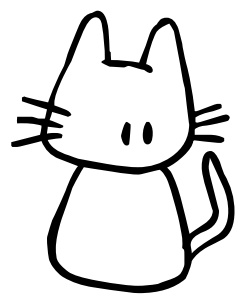


Endlich nimmt die Drogenbeauftragte Marlene Mortler die Existenz des Hanfverbands wahr. Zwar ein wenig anders als es zu wünschen wäre, aber das war zu erwarten. Der DHV sei "verantwortungslos", die Spots spielten auf "schäbige Art und Weise mit den Ängsten der Menschen" sagte Mortler gegenüber dem Focus. Sie begründete ihre starre Haltung mit der steigenden Zahl der Personen, die sich wegen Cannabis in Behandlung begeben müssten.

Diese Zahlen, die gerade von der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) veröffentlicht wurden, haben aber ganz speziell bei dieser Personengruppe einen Haken. Dort werden Konsumenten von Legal Highs, die aufgrund von Intoxikationen, Überdosierungen oder anderen Komplikationen ärztlich behandelt werden mussten, einfach mit normalen Kiffern in einen Topf geworfen. Das Hanf Journal hat diesen Missstand bereits 2012 publik gemacht, doch auch im Folgejahr wurden beim statischen Bundesamt weiterhin nicht zwischen Cannabis Konsumierende mit denen, die die zum Teil hochgefährlichen Substanzen eingepfiffen hatten, unterschieden. Im Umkehrschluss heißt das, dass es seit dem Aufkommen der Legal High-Welle eigentlich gar keine verlässlichen Zahlen mehr darüber gibt, wie viele Personen aufgrund von Cannabiskonsum zum Arzt oder ins Krankenhaus und wie viele aufgrund der Chemo-Keulen behandelt werden mussten. Selbst Personen, die aufgrund von Streckmitteln im Gras gesundheitliche Probleme hatten, wurden in dieser Statistik mitgezählt. So wie die 200 Fälle von Bleivergiftungen, die vor Jahren in Leipziger Raum zu beklagen waren.

Auf so schäbige Art und Weise mit der Gesundheit der Menschen zu spielen und als Folge davon im Anti-Cannabiswahn die echten Gefahren zu verkennen ist wirklich verantwortungslos.

Auf hanfjournal.de am 28.11.2014



Skepsis bei den „Native Americans"

Die Ureinwohner der USA dürfen jetzt legal Gras anbauen – wenn sie überhaupt wollen

Die Meldungen in den US-Medien überschlugen sich geradezu, nachdem das US-Justizministerium vergangene Woche angeordnet hatte, den Cannabisanbau und Verkauf auf den Stammesgebieten der "First Nation"-Bürger nicht mehr grundsätzlich zu verfolgen. Grundlage für die Re-Legalisierung auf den Stammesgebieten wären entsprechende Entschlüsse der jeweiligen Stammesregierung eines Reservats: So wie in drei Fällen, auf die sich Oregons Generalstaatsanwältin Marshall bei der Mitteilung gegenüber AP bezog. Welche drei Stämme Interesse hätten, sagte Marshall nicht. Es handle um je einen Stamm aus Kalifornien, einen aus Washington State und einen aus dem Mittleren Westen. Manch einer träumt bereits von blühende Landschaften und sprudelnden Einnahmen für die ökonomisch oft arg gebeulteten Regionen.

Grund genug einmal genauer hinzuschauen, wie er derzeit mit dem Grasanbau auf "Indianerland" aussieht. Mit Ausnahme der drei erwähnten Reservate scheint Weed bei den verantwortlichen Stammesoberen nicht gerade sehr beliebt zu sein, selbst Cannabis-Patienten, auch solche aus den eigenen Reihen, sind auf Stammesgebiet nicht selten unerwünscht und werden sozial geächtet.

Einige wie der Stamm der Hoopa aus Kalifornien sind weiterhin explizit gegen den Gebrauch von Cannabis und helfen den Bundesbehörden aktiv bei der Suche nach Graspflanzen auf Reservats-Gebiet. Auch dort, wo Cannabis als Medizin erlaubt ist, lassen es viele Stämme auf ihren Gebieten nicht zu.

Die Yakama Nation in hat auf ihrem Stammesgebiet Cannabis weiterhin ausdrücklich verboten, nachdem der Rest des Staates re-legalisiert hatte. Insgesamt könnten jetzt über 500 Stämme Gras anbauen, bislang sieht es allerdings nicht so aus, als würden die Stammesregionen in naher Zukunft die Grüne Lunge der USA. Einige wollen grundsätzlich auf dem heiligen Land ihrer Vorfahren kein Weed anbauen, schließlich ist Gras keine traditionelle Droge der Ureinwohner Amerikas. Andere befürchten, Cannabis könne genauso viel Schaden anrichten wie einst das Feuerwasser. Im Zuge der Eroberung des Kontinents hatten Drogendealer die sozialen Strukturen und die Gesundheit vieler Ureinwohner durch die Einführung der harten Droge Ethanol ruiniert, die bis dahin in Nordamerika unbekannt war.

Bleibt zu hoffen, dass ein paar Häuptlinge weise handeln und den ökonomischem Vorteil der Verordnung nutzen, anstatt wieder mal dem Weißen Mann das Feld zukünftiger Profite überlassen..

Auf hanfjournal.de am 15.12.2014

Kölner Bezirksparlament stimmt für legale Cannabis-Abgabe

SPD und CDU reagieren reflexartig

Am 11.12.2014 wurde in der Bezirksratsitzung der BV I (Köln-Innenstadt) ein vom Bezirksvertreter der PIRATEN und der Fraktion der GRÜNEN eingebrachte Antrag zur kontrollierten Abgabe von Cannabis in der Innenstadt (1) angenommen. "Ein Meilenstein! Endlich besteht eine reelle Chance, Cannabiskonsumenten vor den Gesundheitsgefahren durch gestrecktes, giftiges Zeugs zu schützen und dem Schwarzmarkt die Geldquellen zu entziehen!", kommentierte Pirat Thomas Geffe als Initiator des Antrags die Abstimmung.

Mitglieder der von Grüne, Piraten, Die Linke ,FDP und "Deine Freunde" hatten parteiübergreifend für den Antrag gestimmt, CDU und SPD waren dagegen. Nächster Schritt soll eine ähnliche Fachtagung wie die in Frankfurt sein, auf der sich im November über 250 Interessierte bei einer Veranstaltung des Magistrats der Stadt Frankfurt über die Möglichkeit eines "Cannabis-Modellprojekts" ausgetauscht hatten. Kernaufgabe des Fachtages soll die Klärung offener Fragen zur Ausnahmegenehmigung eines Betrieb von Abgabestellen für Cannabis mit der Bundesopiumstelle (BfArM-Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte) sein. Doch ähnlich wie in Berlin handelt es sich lediglich um einen Bezirk der Domstadt. Das Kölner Stadtparlament, der Rat der Stadt, in den SPD und CDU über eine Mehrheit verfügen, hat sich bereits gegen die Pläne positioniert. Trotzdem könnte der Bezirk auch im Alleingang versuchen, ein solches Modell zusammen mit Kreuzberg und Frankfurt durchzuziehen. Schließlich waren es auch Frankfurt und Köln, die durch ähnliche Modellprojekte die Basis für die legale Heroinvergabe an Schwerstabhängige geschaffen haben.

Auf hanfjournal.de am 12.12.2014

Die DEA muss draußen bleiben

US-Kongress verabschiedet Gesetz zum Schutz von Cannabis-Patienten

Wir berichteten über die Pläne des US-Kongresses, die notwendigen Gelder zur Umsetzung der Legalisierung in Washington D.C. zu blockieren. Auf der anderen Seite hatten sich Abgeordnetenhaus und Senat bereits im Mai dazu entschieden, der DEA bei medizinischem Cannabis Zügel anzulegen. Der am Dienstag verabschiedete US-Bundeshaushalt 2015 erwähnt detailliert, wofür die DEA im kommenden Jahr Geld ausgeben darf. Anders als jetzt dürfen Patienten, Caregiver und so genannte "Medical Dispensarys" ab 2015 nicht mehr von der Drug Enforcement Administration ins Visier genommen werden, so lange diese die Gesetze des jeweiligen Bundesstaates beachten. In der Federal Spending Bill, heißt es bezüglich der DEA-Finanzierung:

"Dem Justizministerium bewilligte Gelder dürfen nicht verwendet werden, um die Staaten Alabama, Alaska, Arizona, Kalifornien, Colorado, Connecticut, Delaware, District of Columbia, Florida, Hawaii, Illinois, Iowa, Kentucky, Maine, Maryland, Massachusetts, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nevada, New Hampshire, New Jersey, Neu Mexiko, Oregon, Rhode Island, South Carolina, Tennessee, Utah, Vermont, Washington und Wisconsin an der Umsetzung ihres jeweiligen Gesetzes zum Konsum, dem Vertrieb, dem Besitz und dem Anbau von medizinischem Cannabis zu hindern."

Der kommende Staatshaushalt sieht außerdem vor, der DEA Ermittlungen und Einsätze gegen Faserhanf-Projekte in jenen Staaten, in denen der Faserhanf-Anbau wieder legal ist, nicht mehr zu finanzieren. Im Frühjahr 2014 noch ließ die Cannabis feindliche Behörde in Kentucky legale Faserhanf-Samen aus der EU beschlagnahmen und rückte sie erst wieder heraus, als sie vom Justizministerium gezwungen wurde.

Somit gehören auch Aktionen wie diese in Kürze endgültig zur unrühmlichen Historie der Cannabis-Prohibition.

Auf hanfjournal.de am 10.12.2014

HANF & HANF

Growshop - Headshop - Stecklinge

info@hanf-hanf.at +43 1 276 41 47

HANF & HANF Stecklinge mit der Post nach Hause!

Nur innerhalb von Österreich!
im kleinen Würfel - 3,5x3,5 cm
mit einer Höhe von ca. 15 cm

Hanf & Hanf Qualitätssiegel

Post

AB JETZT - AUTOMATISCHE STECKLING AUS SAMEN GEZOGEN

Wachstum & Blütezeit - ca. 8 Wochen
letztes Aussetzen - Ende August möglich

Super Skunk - AUTO
Lemon Haze - AUTO
Big Bud x Northern Lighs - AUTO

AB JETZT VERFÜGBAR!

STECKLINGE in großen & kleinen organischen Würfel

Chronic Shiva Skunk Big Bud Super Skunk AK 47 Bushman White Satin LSD
White Widow Santa Maria Euforia Hashberry Power Plant Sensi Star
White Russian Northern Lights Super Silver Haze Herijuana Double Dutch
Mazar Dutch Dragon

Preisstaffel für kleine Würfel - 4cm x 4cm Höhe: 15cm

1-10 Stück	€ 6,00
11-30 Stück	€ 5,50
31-50 Stück	€ 5,00
51-99 Stück	€ 4,50
Ab 100 Stück	€ 4,00
GH PREIS	€ 3,50

Preisstaffel für große Würfel - 7,5cm x 7,5cm Höhe: 25cm

1-10 Stück	€ 8,50
11-30 Stück	€ 8,00
31-50 Stück	€ 7,50
51-99 Stück	€ 7,00
Ab 100-250 Stück	€ 6,00
GH PREIS	€ 5,50

Besuche uns jetzt auf unserer neuen Website!

www.hanf-hanf.at

bis zu -40% auf Hanfsamen & vieles mehr!

Promotion

Growbox.kaufen - Der Growbox Growshop

20 Jahre Erfahrung unter Kunstlicht

Gute und fachkundige Beratung sind die Basis für Spaß und Erfolg beim Anbau von Pflanzen unter Kunstlicht. Gärtner gibt es viele. Wirklich gute, die das auch noch vermitteln können, findet man auch im Growshop nicht immer. Neueinsteiger, bei denen die Qualität des Set-Ups nicht mit dem aktuellen Wissensstand mithalten kann, geben ihr Hobby nicht selten auf, weil die Materie zu umfangreich und zu kompliziert ist, um für ein wenig Ertrag relativ viel Aufwand zu betreiben.

Der Growbox Growshop verfügt mit Inhaber Spliff über einen 20jährigen Erfahrungsschatz im Indoor-Bereich, der für Einsteiger Gold wert ist und bei dem auch Fortgeschrittene noch so manchen Trick oder Kniff mitnehmen können. Neben intelligent zusammengestellten Komplettsets, gutem und günstigem Zubehör und aktuellen Restposten findet Ihr auf growbox.kaufen einen Blog, in dem Kunden und Shop-Betreiber Neuheiten und Evergreens vorstellen und diskutieren. Für technische Tipps und den Erfahrungsaustausch rund um den Indooranbau bietet growbox.kaufen seinen Usern und Kunden ein Forum an, in dem man wichtige Details von A wie Aktivkohlefilter bis Z wie Zeitschaltuhr finden sowie seine eigenen Erfahrungen in die Diskussion mit einbringen kann. Wer lieber persönlich beraten wird, ruft einfach bei Spliff vom Growbox Growshop an, der Euch ein individuell auf Eure Ansprüche zugeschnittenes Komplett-Set zusammenstellen wird.

Motivations-Hemmer wie „Die Growanlage liegt schon seit damals auf dem Dachboden und hab die nie benutzt", "Ich hab es einmal probiert, hat nicht geklappt und hab es dann aufgegeben" oder "Der Hund hat die Gebrauchsanweisung gefressen" spornen das Team vom Growbox Growshop erst richtig an, mit Fachkenntnis und Kompetenz das Gegenteil zu beweisen, um so gemeinsam mit ihren Kunden einen erfolgreichen Neu- oder Wiedereinstieg in die Indoor-Kultur zu feiern. Wer sein gebrauchtes Equipment trotzdem loswerden möchte, kann im Growbox Growshop eine Kleinanzeige aufgeben und über den Shop eine/n Käufer/in finden. Für schmale Portemonnaies gibt es auf growbox.kaufen auch immer wieder gebrauchte und generalüberholte Ware zum Spitzenpreis- auch Preisfüchse kommen hier auf ihre Kosten. Nach 20 Jahren Erfahrung und Top-Beratung ist man sich einig: Jede/r hat einen Grünen Daumen, der nur entdeckt werden will. Fragt doch einfach Spliff vom Growbox Growshop.

Der Growbox Growshop

www.growbox.kaufen

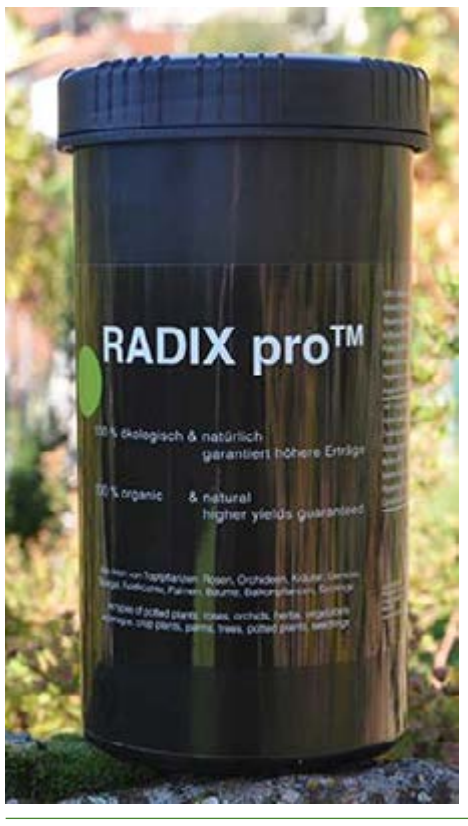
Telefonische Bestellung/ Anfragen unter: 040 724 98 74

e-Mail: highgarden@growboxen.de

Promotion

Dünger sparen mit RADIX pro®

100% biologisch und nachhaltig



Viele Hobbygärtner gießen ihre Liebsten frei nach dem Motto „Viel hilft viel", ohne den Pflanzen die Möglichkeit zu geben, den teuren Dünger auch zu verwerten. Im schlimmsten Fall schaden sie den Pflanzen sogar durch Überdüngung und erreichen so das Gegenteil ihrer eigentlichen Mission.

RADIX pro® wurde zur besseren Aufnahme der zur Verfügung stehenden Nährstoffe während der kompletten Vegetationsphase entwickelt und revolutioniert den Anbau von Sonderkulturen. RADIX pro® steuert und reguliert die Aufnahme von Nährstoffen und Wasser. In Testreihen des Herstellers wurden mit RADIX pro®, verglichen mit der Zugabe von Bakterien, Pilzen und konventionellen Bodenverbesserern, deutlich bessere Ergebnisse erzielt. Dabei funktioniert RADIX pro® ähnlich wie ein Schwamm.

Nährstoffe werden nur bei Bedarf zur Verfügung gestellt und so auch komplett verwertet. Durch ein gesundes Bodenleben und die starke Durchwurzelung werden die Abwehrkräfte der Pflanzen gegen Krankheiten und Schädlinge gestärkt, damit sich die gesamte Energie auf Wachstum und Blüte konzentrieren kann. In den RADIX pro®-Testreihen konnten die empfohlenen Düngermengen deutlich reduziert werden, ohne Ertrags- oder Qualitätseinbußen in Kauf nehmen zu müssen - im Gegenteil. Der übliche Verlust in der Stecklings-Phase entfällt und die Pflanzen sind über die gesamte Vegetationsperiode sichtbar gesund und vital. Sie sind groß, farbintensiv und entwickeln gesunde Blütenstände. Das Ergebnis sind ein guter Ertrag sowie die Intensivierung des Geschmacks und Aromas.

Der Bodenverbesserer ist 100 % biologisch, nachhaltig und zugelassen gemäß Anhang 1 der EG-Öko-Verordnung. RADIX pro® eignet sich so auch für den Anbau von Medizinal-Pflanzen aller Art. RADIX pro® puffert den pH-Wert, ist ganzjährig und in jeder Vegetationsstufe für Stecklinge, blühende und Mutterpflanzen einsetzbar. Die einfache und ungefährliche Anwendung von RADIX pro® hat jetzt schon bei Hobby- wie auch Profi Gärtnern Vertrauen geschaffen.

Fragt einfach im Growshop Eures Vertrauens, ob der neue RADIX pro® Bio-Bodenverbesserer schon zu haben ist. Oder schaut einfach mal unter www.radix-pro.de , wo ihr den Bio-Zusatz für Eure Pflanzen bestellen könnt.

RADIX pro® auf einen Blick:

Steuerung der Nährstoffverfügbarkeit
Puffert den pH-Wert
Optimierter Düngereinsatz
Ausgleich von Mangelerscheinungen
Geeignet für medizinischen Anbau

WERBUNG

Promotion

Growzwerg- ein großer Freund gesunder Pflanzen

Das neue Growcenter am Zürichsee

Der Indoor-Pflanzenanbau in geschlossenen Räumen wie etwa im Gewächshaus oder einem Pflanzenzelt kann sehr anspruchsvoll sein und bedarf maßgeschneiderter Lösungen. Es erfordert viel Erfahrung und Wissen, die Ansprüche der Pflanzen durch Nachahmung und Optimierung der Natur richtig zu interpretieren und zu erfüllen. Ambitionierte Indoor-Gärtner der Region am und um den Zürichsee können diese professionelle Beratung jetzt in den neu eröffneten Ladenräumen der Growzwerg GmbH in Au/Wädenswil nutzen.

Die Indoor-Spezialisten des Growzwerg-Teams stehen gerne beratend zur Seite, wenn es darum geht, den Traum vom grünen Wohn-oder Schlafzimmerin die Realität umzusetzen und eben jene Gartenträume wahr werden zu lassen, über die man eher selten spricht. Diskretion, Fachkompetenz sowie ein riesiges Sortiment machen den Growzwerg zum richtigen Ansprechpartner für Kunstlicht-Begeisterte zwischen Zürich Zug und Rapperswil.

Das Growzwerg-Sortiment umfasst alle Bereiche der Gewächshauttechnik wie Belüftungs- und Klimatechnik, Messgeräte und -technik, Dünger, Erden und Substrate, Hydro- und Aeroponik, Saatgut, Töpfe und Behälter, Bewässerung, Beleuchtung und natürlich auch die passende Fach-Literatur. Neben einem guten Parkplatzangebot erleichtern ein freundliches, fachkompetentes Team sowie eine Laderampe für einfaches Beladen und die gute Anbindung zur A3 den Einkauf. Der kürzlich eröffnete Shop bietet auf 630m² ausschließlich qualitativ hochwertige Produkte an, von denen das Team selbst zu 100% überzeugt ist.

Die Growzwerg GmbH verfolgt stets die neusten Trends weltweit und kann so immer mit dem aktuellsten Wissensstand aufwarten. So bietet der Growzwerg als erster Shop Europas die neuste Filtertechnik aus Übersee, den Greengator-Filter, an. Diese Sechskant-Filter bestechen nicht nur durch ihre Leistung, sondern auch durch ihr geringes Gewicht und die besonders einfache Montage von Lüftern und/oder Flanschen. Die Greengator-Filter und alle führenden AFK-Hersteller, neuste Erntemaschinen aus Übersee sowie ein komplettes und umfassende Sortiment für den gesamten Indoor-Anbau findet Ihr in der großen Growzwerg-Filiale in Au/Wädenswil oder im Online-Shop unter

www.growzwerg.ch .

Das Team um Shopinhaber Robert freut sich auf Euren Besuch.

Growzwerg GmbH

Alte Landstrasse 15
8804 Au (ZH), Schweiz

E-Mail: info@growzwerg.ch
Telefon: +41 (44) 683 23 23

Öffnungszeiten
Montag - Freitag: 10:30 - 19:00
Samstag: 10:00 - 16:00

MITGLIED BEIM DHV
SPONSOR BEIM DHV

DER BRANCHENFÜHRER DES HANF JOURNALS

kauf da!

D 01099 - 10245 >>

Chillhouse Dresden
Alaunstr. 56, 01099 - Dresden
www.chillhouse.de

THC Headshop
Alaunstr. 43
01099 - Dresden

Chillhouse Leipzig
Brühl 10-12, 04109 - Leipzig
www.chillhouse.de

Grow & Headshop kif-kif
Kurt-Schumacher-Str. 39
04105 Leipzig

Legal Headshop Leipzig
0341 30397744
Karl-Liebknecht-Strasse 93
04275 - Leipzig

Chillhouse Leipzig
Bornaische Str. 3b, 04277 - Leipzig
www.chillhouse.de

Headshop Metropol
Spitalstr. 32a
04860 - Torgau

Chillhouse Gera
Heinrichstr. 78, 07545 - Gera
www.chillhouse.de

Legal Headshop
0365 2147461
Heinrichtstrasse 52
07545 - Gera

Werner's Headshop Jena
Jenergasse 1a
07743 - Jena

Chillhouse Jena
Löbdergraben 9, 07743 - Jena
www.chillhouse.de

Chillhouse Zwickau
Peter-Breuer-Str. 29, 08056 - Zwickau
www.chillhouse.de

Chillhouse Chemnitz
Brückenstr. 8, 09111 - Chemnitz
www.chillhouse.de

Growhouse Röhrsdorf
Querstr. 12, 09247 - Röhrsdorf
www.chillhouse.de

Chillhouse Berlin
Boxhagenerstr. 86, 10245 - Berlin
www.chillhouse.de

D10317 - 32052 >>

Buschmann-Shop
Archibaldweg 26, 10317 - Berlin
Mo-Fr 12.30-21 | Sa 11-16
030|51060761 S Bhf-Nöllnerplatz

Kayagrow.de
Schliemannstr. 26
10437 - Berlin

GreenlandGrow
Großbeeren Str.13
10963 - Berlin

Gras Grün
Oranienstr. 183 - 10999 - Berlin
www.grasgruen.de

Greenlight-Shop.de
Industriestr. 4-9
12099 - Berlin

Grow-Green-Berlin
Wiesbadener Str.3 12161 Berlin
www.grow-green-berlin.de

Turn Systems
Albrechtstr. 125
12165 - Berlin

Verdampftnochmal
Karl-Kunger-Str. 28, 12435 Berlin
030 54733733 | Mo-Fr 10-18 Uhr
Vaporizershop www.verdampftnochmal.de

Grow In
Wallenroder Str. 7-9,
13435 - Berlin

Sun Seed Bank
Amsterdamerstraße 23
13347 - Berlin

Udopea Hamburg
Schanzenstr.95
20357 - Hamburg

Smoke Temple
Salzstrasse 7
21335 - Lüneburg

GROWFIX.DE
Fachmarktzentrum Growshop|Homegrow
Eislebener Strasse 76
28329 - Bremen

CHALICE Grow & Headshop
Steinstr. 22
32052 - Herford
Tel.: 0522 - 176 13 578

ProGrow
Herner Straße 357
44807 - Bochum

D44807 - 70178 >>

Ohrwurm Head & Recordstore
Bahnhofstr. 32
48431 - Rheine

UnserLagerLaden.de
Gustavstr. 6-8
50937 - Köln

Echt Grandios
Kaiserstr 34
51545 - Waldbröl

Imagro - www.imagro.de
Swolinskystr. 3
58135 Hagen

Black Leaf Headshop
Bonner Straße 11a, 53773 - Hennef
www.blackleaf.de

Near Dark GmbH
Bonner Straße 11a, 53773 - Hennef
For smoking Paraphernalia
www.neardark.de

NEUTRAL Headshop
Fahrgasse 97
60311 - Frankfurt

www.BONG-headshop.de
Elisabethenstr.21
60594 - Frankfurt

Hanf Galerie
Großherzog-Friedrichstr. 6
66115 - Saarbrücken

GANJA Grow & Headshop
Hauptstrasse 221
67067 - Ludwigshafen

www.bongshop.de
Headshop & Growshop
68165 Mannheim

New Asia Shop Mannheim
F1, 10
68159 - Mannheim

Kalidad
Am Bahnhof 6
69254 - Malsch

Rauchbombe
Tübinger Straße 85
70178 - Stuttgart

Udopea-Stuttgart
Marienstr. 32
70178 - Stuttgart

D73033 - 99947| L | A1030 >>

Glasshouse
Vordere Karlstr. 41
73033 - Göppingen
www.ghouse.de

Growhaus Growshop
Mörikestraße 1/3
75210 - Keltern

Planet-Blunt.de
Wilderichstr. 13-21
76646 - Bruchsal

s´Gwächshaus Botanikbedarf
Wilderichstr. 13-21
76646 - Bruchsal

Kulturkiosk Fumamour
Kapellenstraße 4
77855 - Achern

HIGHLIGHT - HIGHLIGHTBIKES
Rothenburgerstraße 16
90402 - Nürnberg
mail@highlightbikes.de

Firma Holzkopf
Albrecht-Dürer-Straße 35
90403 - Nürnberg

Smoukit Grashüpfer
Head & Growshop
Hauptstraße 69
97493 - Bergrheinfeld

G-SPOT® High End Glass
Dietenhaner Straße 11
97877 - Wertheim
www.g-spot-bong.de

Chillhouse Erfurt
Juri-Gagarin-Ring 96-98, 99084 Erfurt
www.chillhouse.de

Werner's Head Shop Erfurt
Marktstrasse 15
99084 - Erfurt

LUXEMBOURG

Placebo Headshop
41 Avenue de la Gare
01611 - Luxemburg

ÖSTERREICH

H & H Hanf und Hanf
Lassallestr. 13
1020 - Wien

SteckIT e.U
Erdbergstraße 49/3, 1030 - Wien
Mo-Fr 13-19/Sa 14-17, www.steckit.at

A1030 - 6845 >>

Was denn?
Landstr. Hauptstr. 50/G1
1030 - Wien

FloweryField - Schottenfeldgasse
Schottenfeldg. 28/2
1070 - Wien +43/699/100 40 727
www.floweryfield.com

Blumen per Lumen
Neustift Ecke Ziglergasse 88-90
1070 - Wien

FloweryField - Favoritenstraße
Favoritenstraße 149
1100 - Wien +43/1/603 31 80
www.floweryfield.com

FloweryField - Brunn a. Gebirge
Johann-Steinböck-Straße 10
2345 - Brunn a. G. +43/676/64 58 870
www.floweryfield.com

HUG´s - www.hugs.cc
Wienerstrasse 115
2700 - Wiener Neustadt

Viva Sativa
HempFashionHeadshop
Goethestr. 6a
4020 - Linz

Schall&Rauch im Hafen
Industriezeile 47, 2.OG, 4020 Linz
Mo-Fr 12-19 / Sa 12-17 Tel: 0732 908086

Schall&Rauch im Zentrum
Bethlehemstr 9, 4020 Linz
Mo-Fr 10-18.30 / Sa 10-17 Tel: 0732 922770

PuffandStuff.at
Müllner Hauptstraße 12
5020 - Salzburg

Cosmic5.at
Schallmooser Hauptstr. 29
5020 Salzburg

Hanfin.com
St. Augustenstr. 8
5020 - Salzburg

Tiroler Hanfhaus
Wilhelm-Greil-Strasse 1
6020 - Innsbruck

Sonnenallee
Josef-Wilbergerstrasse 15, 6020 Innsbruck
Mo-Fr 12-19 / Sa 12-17 Tel: 0512 206565

www.Miraculix.co.at
Friedhofstr. 7
6845 - Hohenems

A8010 | CH|ES >>

Hanf im Glück
Münzgrabenstr. 5
8010 - Graz

Mr.Smart Seedshop | Headshop
Siebenhügelstrasse 28
9020 - Klagenfurt

SCHWEIZ

Fourtwenty Trendshop
Kramgasse 3
3011 - Bern - www.fourtwenty.ch
Tel&Fax: +41313114018

Fourtwenty Growcenter
Worblentalstrasse 30
3063 Ittigen - www.fourtwenty.ch
Tel&Fax: +41313710307

Growbox.ch
Growbox.eu
Altelsweg 9
3661 - Uetendorf

Grünhaus AG
Herostrasse 7
8048 - Zürich

SPANIEN

Cannapot Webshop
www.cannapot.com
La Palma / Espana

DEIN LADEN IM BRANCHENREGISTER

Schreib eine mail an vertrieb@hanfjournal.de oder ruf uns unter +49 030 44793284 an. Dein Shop wird für ein Jahr online auf hanfjournal.de und hier im Hanf Journal zu finden sein. Zusätzlich bekommst du eine Kiste Hanf Journal jeden Monat frei Haus zugesandt. So bleiben deine Kunden - ob im Laden oder mit dem Hanf Journal als Beilage zum Versand - jeden Monat auf dem neuesten Stand.

www.hanfjournal.de

DVDTIPP

von Michael Melter

Gentleman

MTV Unplugged

Jepp, der Herr Otto ist politisch. Und das ist gut so. Für Toleranz, Akzeptanz, gegen Homophobie, denn Homophobie sei Faschismus, wie er vor einiger Zeit in einem Interview sagte. Richtig. Aber wie passt das mit Jamaika, der Schwulenfeindlichkeit dort und den zum Teil schwer homophoben Texten in der Reggae-Musik zusammen?

Gentleman alias Tilmann Otto kann das verbinden. Er hat den „Reggae Compassionate Act“ unterschrieben, eine vertragliche Verpflichtung, auf homophobe Texte zu verzichten und setzt sich international dafür ein. Er wurde auch als erster Reggaekünstler überhaupt eingeladen, eine Unplugged-Sendung zu produzieren.

Erst vor wenigen Jahren hat Gentleman eine Live-Mitschnitt seines Albums „Diversity“ veröffentlich, 2013 folgte das Studioalbum „New Day Dawn“. Was bietet das Album, außer einer Zusammenstellung vieler Songs aus seinem gesamten Schaffen? Lohnt es sich, oder ist es eine dieser X-Mas-Umsatz-Compilations?

Das ist schnell beantwortet: Lohnt sich! In Köln, wo Gentleman auch lebt, wurde das Konzert aufgezeichnet. Die DVD bietet im typischen intimen Unplugged-Rahmen eine wunderbare Zusammenstellung von Songs, vermittelt eine herzliche Atmosphäre, bringt gute Stimmung und zwar durchgehend. Das ist ein Kunststück. Kompliment.

Mit seiner Band Evolution, mit der er seit 2010 zusammenarbeitet und bei der auch seine Frau als Background Sängerin dabei ist, inszeniert Gentlemann mit der Band und Gästen mit einer Lässigkeit und Inbrunst seine Songs vor dem Publikum im Studio, so authentisch, so nah, dass man fast glaubt, selbst mittendrin zu sitzen. Die „eben mal vorbeischauenden“ Gäste Shaggy, Ky-Mani, Marlon Roudette (Ex-Mattafix), Campino (ja, der von den Toten Hosen) unterstreichen das Ganze auf`s beste, die kleinen Anmoderationen machen Spaß.

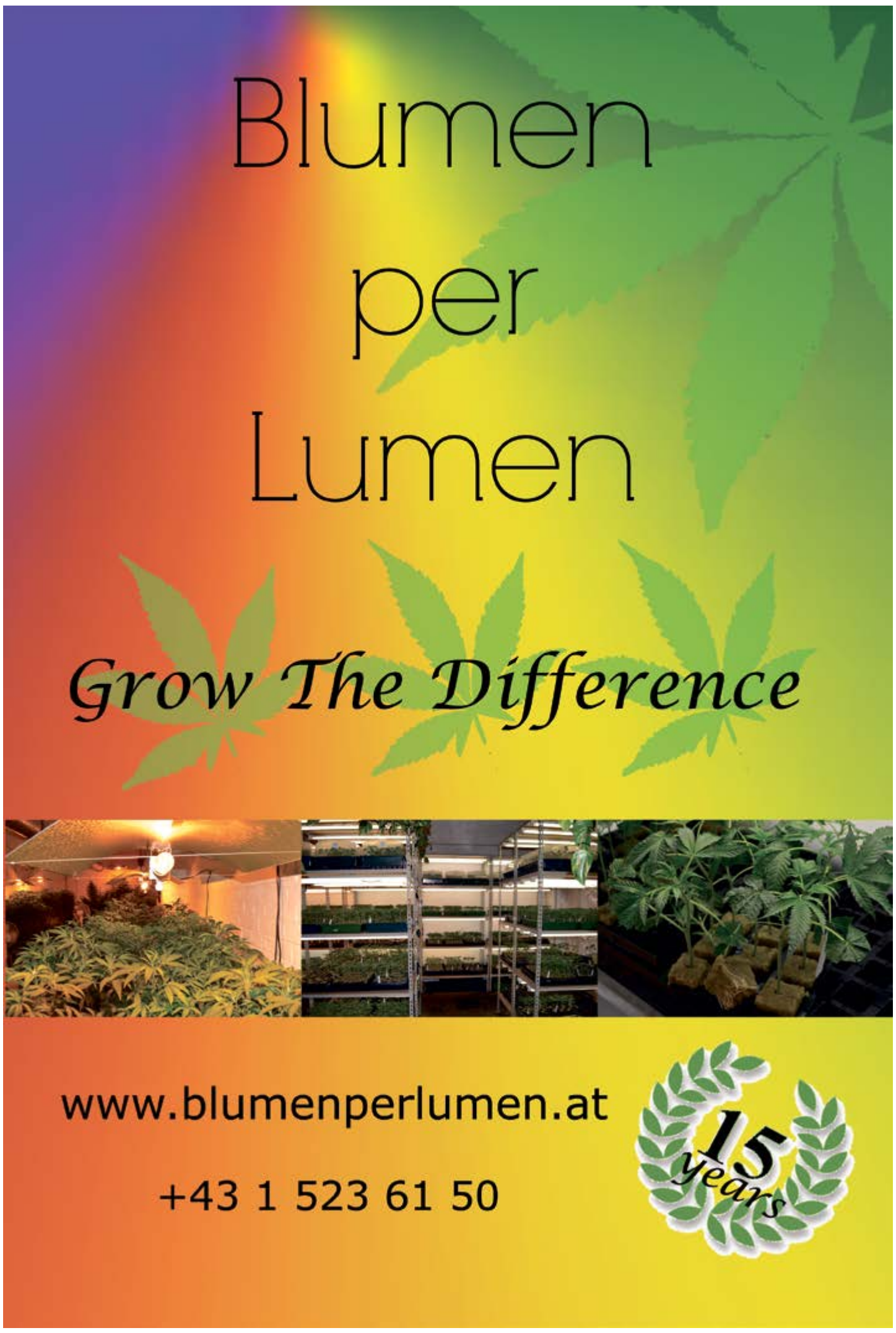
Die zusammen gespielten Songs (mit Ky-Mani Marley, Shaggy, Marlon Rodette) wirken so, als hätte man immer schon zusammengespielt und viel Freude daran.

Ruhige Balladen und schnelle Dancefloor-Stücke, politische Songs und Liebeslieder, eine Mischung, die funktioniert und überzeugt. Nichts gekünsteltes, keine Show um der Show willen, ein Konzert mit absolutem Wohlfühlcharakter. 28 Songs, kurzweilig und harmonisch, voller Spielfreude, Gefühl und Überzeugung plus Making Of. Klasse! Hach! Awww!

Anspieltipps für einen guten Querschnitt: Road of Life, No Solidarity, Big City Life, Redemption Song.

Erhältlich ab 16,99€
Erschienen bei Universal
ASIN: B00OPHG8I2

WERBUNG



Woher der Sound kommt - Part III

Die moderne Club-Kultur und ihre Wurzeln in Jamaika

Das Shalamanda Sound System aus Wien hat zusammen mit Martin Winkler und Jakob Löckner die Geschichte jamaikanischer Soundsystems recherchiert und sie auf dem diesjährigen Rise 'n Shine Festival im österreichischen Falkenstein als Ausstellung präsentiert. Unsere Redaktion war ob der akribischen Arbeit begeistert und hat sich entschieden, diese Ausstellung als dreiteiligen Artikel im Hanf Journal zu präsentieren. Big Up nach Wien und viel Spaß beim Lesen des dritten Teils!

von Martin Winkler und Jakob Löckner

1985-2000

Die Soundsystemkultur erobert Europa

UK Dub & Steppers / King Shiloh / Japhet Sound / Dandelion Soundsystem / Shalamanda HiFi

King Shiloh Soundsystem Stack

In den späten 1980er wuchs die Dub-Soundsystemszene in England weiter an und ging mit der Zeit: Es entwickelten sich neue Untergenres des Dub UK Dub & Steppers. Bekannte VertreterInnen, welche ebenso einen wesentlichen Anteil an der Entwicklung der Musik und Szene haben, sind unter anderem: The Disciples, Keety Roots, Iration Steppers und Bush Chemists. In den folgenden Jahren breitete sich die Dub-Soundsystemszene auf das restliche Europa aus. Bekannteste VertreterInnen auf dem europäischen Festland sind hierbei „King Shiloh", die seit 1991 in den Niederlanden sowie in ganz Europa aktiv sind. Vor allem Frankreich und Italien sind für ihre große Dub-Soundsystemszene bekannt. Soundsysteme wie „Moa Anbessa" (IT) oder „Blackboard Jungle" (FR) sind seit der Jahrtausendwende aktiv und waren Inspirationsquelle für viele Weitere. 1994 wurde das erste deutschsprachige Dub-Soundsystem gegründet - Japhet Sound in Bayern. Davon inspiriert folgte im Jahr 2000 mit Dandelion ein weiteres bayrisches Soundsystem, das wiederum Inspirationsquelle für viele weitere neue Soundsysteme war und ist. So zum Beispiel auch für das 2006 gegründete, erste österreichische Dub-Soundsystem Shalamanda Hifi , dass seitdem in Österreich Roots Music auf eine ganz neue Art und Weise der Masse näher bringt. Mit dem Rise & Shine Festival schufen sie mit dutzenden freiwilligen Unterstützern und Musikliebhabern eine Plattform, um Soundsystemkultur und Rastafari in Österreich zu verbreiten. In Berlin hat sich rund um das Irieland-Netzwerk mit AlDubb, MrGlue, Roots Rakete, Lion's Den oder King David Sound auch eine rege Soundsystem-Kultur entwickelt.

Mark Iration (Iration Steppas) in Session

Seit 1970

DubPoetry

Mutabaruka / Linton Kwesi Johnson / Levi Tafari

Linton Kwesi Johnson live 1980

Dub Poetry ist eine Form von Poesie-Performance zu Reggae-Beats, die in den 70ern in Jamaika entstand und einen starken zeitgenössischen Bezug aufweist. Dub Poetry ist dem Toasting sehr ähnlich. Der Unterschied liegt darin, dass die Gedichte im Vorhinein auf einen bestimmten Riddim vorbereitet und anschließend live performt werden, wobei die Stimme nicht rhythmisierend auf den Beat abgestimmt wird.

Es handelt sich meist um stark kulturelle, sozialkritische aber auch historische Texte mit Bezug zur schwarzen Bevölkerung. Bekannteste VertreterInnen sind hier zum Beispiel Linton Kwesi Johnson (JAM/UK), Mutabaruka (JAM), Bejamin Zephaniah (UK) und Levi Tafari (UK). Linton Kwesi Johnson ist 1952 in Jamaika geboren und als Kind mit seinen Eltern nach England emigriert. Er studierte Soziologie und war später auch als Vortragender und Lehrender tätig. 1978 wurde sein erstes Album „Dread, Beat and Blood" veröffentlicht. 1981 gründete er sein eigenes Plattenlabel LKJ Records, welches weltweit bekannt wurde. Johnson arbeitete unter anderem auch mit Dennis Bovell zusammen und war Inspiration für viele jamaikanische und britische Dub-Poeten, darunter auch Mutabaruka. Mutabaruka aka Allan Hope wurde 1952 in Jamaika geboren und ist heute ein weltweit bekannter Dub-Poet.

Schon in seiner Kindheit schrieb er Gedichte. 1971 wurden seine ersten Poems im jamaikanischen Magazin Swing veröffentlicht und sorgten schnell für Aufsehen. Die Gedichte griffen offen wirtschaftliche und soziale Themen auf und waren zusätzlich in Patois - dem jamaikanischen Dialekt – geschrieben, was bis zu diesem Zeitpunkt als ungeeignet für Lyrik galt. 1983 veröffentlichte er sein Debüt-Album Check-It. Seine Gedichte findet man in Zeitungen, im Fernsehen, in Universitätsvorlesungen sowie weltweit auf verschiedenen Bühnen.

1970-1995

Dancehall

Downbeat the Ruler / Bass Odyssey Mighty Crown / Pow Pow Movement / Mickey Kodak / Sounds Good Vibration

Musikvideodreh mit Daggering Szene

Nachdem weitere Generationen jamaikanischer Soundsysteme wie „Bass Odyssey" oder New Yorker Legenden wie „Downbeat the Ruler" die Soundsystemkultur auch außerhalb Jamaikas etablierten, sprangen nun auch die Vereinigten Staaten auf den Dancehall-Zug auf. Dancehall beginnt sich global weiterzuentwickeln. In den kommenden beiden Jahrzehnten entstehen weltweite Netzwerke aus Sounds von Japan bis Europa, die diesen neuen Vibe und seine Kultur in ihrer Heimat leben und weitergeben. Doch das Soundsystem als fester Bestandteil eines Sounds verschwindet mit dieser Entwicklung sukzessive. Grund dafür ist unter anderem die Tatsache, dass der Großteil der globalen Klubkultur sich in Discotheken entwickelte und hier meist eine entsprechende PA bereits vorhanden war. Der Fokus eines Sounds verschob sich zunehmend darauf, die neuesten Tunes spielen zu können sowie exklusive Dubplates und Specials zu erwerben. Anstelle der Besonderheit und Power der jeweiligen Anlage, fokussierte sich somit der Soundclash zunehmend auf die Tiefe der jeweiligen Dubplatebox. So entwickelte sich ein Wettstreit der kreativsten und exklusivsten Dubplates.Ebenso verschwanden Roots und Foundation Tunes fast komplett aus den Sets der Soundboys. Nur der neue Dancehall wird propagiert und im Juggling relativ schnell und kurz aufeinander folgend gemixt, sowie mit „Pull Ups" und „One Shot" Samples abgefeuert. Die Texte bestehen kaum mehr aus politischen conscious Messages, sondern es werden bevorzugt die Themen Gewalt, Waffen, Frauen und Ganja besungen. Nach den 1990er Artists wie Shabba, Bounty Killer und Lexxus kam es im neuen Millennium zu einem neuerlichen Anstieg an „Slackness"-Lyrics von aktuellen KünstlerInnen wie Vybz Kartel, Mavado, Tifa, Spice oder Tommy Lee. Parallel dazu wurden positive Messages und die Ablehnung des babylonischen Systems von Künstlern wie Capleton, Sizzla oder Luciano propagiert, diese Tunes fanden jedoch immer seltener den Weg in die Dancehall.

Seit2011

Roots Reggae Revival

Jah9 / Chronixx / Protoje / Kabaka Pyramid / Iba Mahr / Raging Fyah

Anfang 2010, zu einem Zeitpunkt wo man Conscious-und Roots-Reggae in Jamaica tiefer als Six Foot Deep begraben glaubte und sogar Dancehall den Bach runter zu gehen schien, tauchte eine neue Bewegung auf der (YouTube-) Bildfläche auf. Bereits in den Jahren zuvor war schon ein kleiner Lichtblick zu spüren, als Dean Fraser mit seiner atemberaubenden Black Soil Band die Sänger Tarrus Riley und Duane Stephenson backte. Auch der blutjunge Romain Virgo brachte mit seiner Engelstimme die Vibes von Alton Ellis und Sugar Minott zurück. Chronixx, Jah9, Protoje & Kabaka Pyramid und Bands wie Raging Fyah bringen den Vibe der 70er zurück. Gekleidet wie Bob Marley und Jacob Miller, mit rot-gelb-grünen Flaggen und vor allem gut gelaunt (im Gegensatz zu den oft grimmig und ernst schauenden Dancehall-Stars), tritt das neue Roots Reggae Revival Movement in die Öffentlichkeit und sorgt vielleicht nicht unbedingt innerhalb Jamaicas, aber umso mehr in Europa und im Internet für Aufsehen. Mit positiver aber kritischer Weltanschauung und der Lebensphilosophie der Rastas, ist diese Entwicklung mitunter das positivste, was dem Reggae seit Jahrzehnten passierte.

Chronixx mit Protoje

Jah9 mit Protoje

Interwiev mit Tommy Chong

Im Rahmen des Canna-Awards hatten wir die Möglichkeit, dem legendären Filmhippie ein paar Fragen zu stellen.

von Dominik Baur

Foto Dominik Baur

Cheech and Chong 1972

Was bedeutet Graskonsum für dich?

Naja, je mehr Menschen es konsumieren, desto friedlicher wird die Welt.

Und was fasziniert dich am meisten am Gras?

Dass es jeder selbst anbauen kann.

Was sind seine besten Effekte?
Dass es heilt. Es heilt den Geist.

Wenn man dich so ansieht, insbesondere dein Erfolg bei „Dancing with the Stars" könnte man meinen Gras ist ein Jungbrunnen.

Es hilft beim mündig werden. Und es ist gut voll entwickelt zu sein mit 76.

Als du die Diagnose Prostatakrebs bekommen hast. Wie bist du damit umgegangen? Hattest du Angst oder wusstest du, dass THC-Öl Krebs heilt?

Ich war verängstigt. Aber als ich das Rick Simpson Video „Run from the Cure" gesehen habe, habe ich verstanden, dass ich einfach der Nase lang gehen muss. Ich dachte mir, probieren wir es aus. Ich war auf der üblichen Schulmedizin; auf Avodart, von dem ich Alzheimer bekommen hätte. Es hätte den Krebs zerstört, aber ich hätte Alzheimer bekommen! Also hab ich das abgesetzt und habe angefangen, mich mit Cannabis zu behandeln. Und nach dem letzten Test bin ich krebsfrei.

Wie lange hat das gedauert?

Einige Monate. Vor allem das Leben und die Ernährung zu umzustellen. Nicht lang. Weist du Krebs steckt in jedem. Und er wird vor allem durch schlechte Essgewohnheiten, vor allem Zucker am Leben gehalten. Das ist wie mit Rost beim Auto. Wenn das Metall nicht ordentlich geschützt ist, kommt Rost ran. So ging es mir. Wenn du deinen Körper nicht mit Früchten und Trauben, mit Diät und Übungen schützt, dann wird er verrotten. Das habe gemerkt.

Vor kurzen kam heraus, dass man bereits seit 1974 weiß, dass Cannabis Krebs heilt. Was denkst du, wenn selbst heute Regierungen, Ärzte und Versicherungen das nicht unterstützen, oder es sogar bezweifeln?

Nun es zeigt die Scheinheiligkeit und Boshaftigkeit der kapitalistischen Gesellschaft. Krebs ist ein großes Geschäft, ein riesiges Multi-Milliarden-Business. Und Keiner beeilt sich eine verlässliche Heilung zu finden; es ist sogar eine große Gefahr. Die Chinesen wussten das bereits vor 5000 Jahren. Wegen der Ignoranz ist China heute ein Krebsland Nummer 1. Früher waren sie das Land mit den wenigsten Krebsfällen, weil sie Marihuana wie wir benutzt haben. Von daher wundert es mich gar nicht.

Wie ist die Atmosphäre heute in den USA. Jetzt wo 4 Staaten wirklich legalisiert haben?

Die Staaten sind ein Ort geworden an dem man leben kann. Weil es so schnell legalisiert wurde, haben die Staatsorgane aufgehört auf Augenhöhe zu sein. Selbst auf den Flughäfen haben sie aufgegeben; alles ist so viel freier heute. So entspannt. Sie suchen heute nach den Leuten mit den Waffen. Sie suchen nicht mehr nach Dope.

Und gibt es daher nicht auch eine 2 Klassen Gesellschaft, wenn man Menschen in Texas mit denen in Colorado vergleicht?

So war es immer schon. Texas war immer schon verrückt. Da gibt es Ecken in denen sogar Alkohol verboten ist. Es gibt teilweise Radikale in den Staaten. Wir nennen Sie Republikaner. Sie sind die NEIN-Leute. Sie sagen einfach NEIN zur Legalisierung. Das ist verrückt, weil es politischer Selbstmord ist. Früher war es politischer Selbstmord für Marihuana zu sein, jetzt ist es tödlich dagegen zu sein.

Wie lange wird es noch dauern, bis Gras überall in den USA legal sein wird?
Eigentlich in der Welt; in den USA würde ich sagen: 2 Jahre. Nach der nächsten Wahl wird es legal sein.

Wie kann es sein, dass im Land des „War on Drugs" die Legalisierung am weitesten fortgeschritten ist?

Was es wirklich gebracht hat, war die Erfindung des Handys. In der Lage zu sein die Antwort zu googlen, noch bevor die Frage entsteht, hat uns geholfen die Wahrheit heraus zu finden. Und wenn du die Wahrheit herausfindest, wirst du frei. Und das ist auf der ganzen Welt passiert. Es gibt deshalb eine Menge Unruhe auf der Welt. Die Leute haben gemerkt, dass sie belogen wurden. Insofern war das Handy der Faktor, der das Gras legalisiert hat. Denn nun wussten wir, dass es alle diese Krankheiten heilt. Wie könnte man etwas nicht legalisieren, das einem kleinen Baby gegen Epilepsie hilft. Wie kann man sowas illegal halten, wenn das einzige Argument dafür ist, die Jugend zu schützen.

Was sollten wir in Europa tun, um Gras legal zu bekommen?

Relax, get high, don't worry about anything.

MUSITIPP

von Michael Melter

Olli Banjo
Hits und Raritäten

Der aus Aschaffenburg stammende Rapper Olli Banjo legt eine mit 60 Songs vollgepackte Triple-CD vor, die einen ziemlich runden Überblick über sein gesamtes musikalisches Schaffen von 2001 bis 2014 gibt. Für die, die ihn noch nicht kennen: Neben einigen überdurchschnittlich guten politischen und sozialkritischen Texten („Deutschland", „Tagesschau") fehlen natürlich auch nicht die Songs mit dem klassischen „Ghetto"-Feeling, musikalisch wie textlich („Nashorn" und „Denkmal" mit Kool Savas) oder die schon poppigen Songs mit fettem Sound wie „Dein Leben ist jetzt" - einer der vier neuen Songs und auch seine neue Single. Neben Kool Savas sind auch Jonesmann, Curse, Marsimoto, Sido und Moe Mitchell dabei. Highlights wie „Comprende" mit „Die Firma" fehlen natürlich genau so wenig wie „Mädchen aus den Slums". Auch einige Songs aus den ersten Jahren sind auf dem Sampler. Für Rap-Fans, die seine Songs noch nicht kennen: Empfehlenswert. Olli arbeitet bereits an seinem nächsten Album „Wunderkynd", welches wohl im Sommer 2015 veröffentlicht wird.

www.ollibanjo.de
Foto: Ballyhoo media

Soviet Suprem
L'Lnternationale

Ja, es ist keine neue musikalische Richtung: Balkan/Osteuropa goes Pop, mal gepaart mit Rap, mal mit ein bisschen Klezmer. Aber die Variante, die Soviet Suprem mit dem Album „L'Internationale" vorlegt, hat einen ganz eigenen Charme: Die Songs werden auf Französisch gesungen, haben ganz klassische Elemente der typischen Balkan-Musik oder russische Balalaika kombiniert mit French-Rap und Chanson. Oder sie gehen, wie der Opener „J'Débarque", direkt in das Tanzbein. Ideale Musik für eine ausgelassene Party á la Russendisko mit ein bisschen Eastern Hip-Hop. Auch eine Ballade im slawischen Stil fehlt nicht, hier ergänzen sich die französische Aussprache und die musikalische Melancholie des Ostens. Anleihen beim „Turbo Folk" und ironisch-böse Texte oder gar das ausborgen von lateinamerikanischen Cumbia-Rhythmen bei „Cumbalkania" machen das Album zu etwas besonderem: Einer musikalischen Weltreise durch Musikstile, die in ein osteuropäisches Themen-Korsett eingespielt werden, welches aber nicht beengt, sondern ein kreatives Album präsentiert, welches wirklich Spaß macht. Kaufen.

www.sovietsuprem.com
Foto: Ballyhoo Media

Grace Griffith
Passing Through

Klingt nach original irisch-keltischer Musik, ist aber von der Amerikanerin Grace Griffith, die nach mehr als acht Jahren mit „Passing Through" ein Album voller wunderbarer Songs von verschiedenen Komponisten vorlegt. Ihre klare und melancholische Stimme trägt alle Lieder - moderner Folk mit traditionell keltischer Handschrift. Ihre Stimme steht immer im Vordergrund, getragen, stark und doch gebrochen, was den besonderen Reiz ausmacht. Ihre persönliche Geschichte - sie leidet seit langem an der Parkinson'schen Krankheit - trägt mit Sicherheit zu der Dichte der Songs bei. Freunde, Partner und Musiker haben dabei geholfen, eine Atmosphäre in den Songs herzustellen, die emotional sehr ergreifend ist. Ihre Interpretation von „Nature Boy" (1948, Original von Nat King Kole, auch gesungen von David Bowie u.a.) ist großartig, ebenso Bridgid's Shield (welches auch in den Soundtrack von „Der kleine Hobbit" passen würde) oder das a capella gesungene „WoodThrush's Song". Ganz irisch dann wieder „I Wish My Love Was A Red Rose". Country & Folk at it's best. .

www.gracegriffith.com
Foto: Wilde+Schneider

Feine Sahne Fischfilet
Bleiben oder Gehen

Die sechs Jungs aus Mecklenburg-Vorpommern machen Punk(soft)rock mit Ska-Elementen. Alles mit ein bisschen Pop aufgefrischt. Passt. Nicht modisch, aber dafür ganz klassisch. Geradlinig, mit Texten, die politisch und kritisch sind, mit Bläser-Riffen aus dem Ska, mit typischen Punk-Gitarren-Riffen („Glitzer im Gesicht"), gut produziert, aber wenige Male auch ein wenig zu rund, zu sanft.

Im Gesamtbild erinnert die Band sogar an eine Mischung von Ärzten und Toten Hosen aus der frühen Zeit, ohne jedoch deren Aggressivität zu wiederholen. Was die Band zusätzlich sympathisch macht, ist ihre klare antifaschistische Haltung, im Verfassungsschutzbericht werden sie sogar als linksextrem bezeichnet: Eher ein Kompliment, denn eine staatskritische Haltung ist Teil einer offenen Kultur. Anspiel-Tipps: „Wut", musikalisch wie textlich überzeugend, „Lass uns gehen" und „Warten auf das Meer". Werde mir die Mal live ansehen, soll ziemlich abgehen. Empfehlung. Zukunftspotential. Abwechslungsreich, prima Texte, schöne Songs, tolles Booklet. Hören, entspannen, mitsingen. Läuft.

www.feinesahnefischfilet.de
Foto: Audiolith

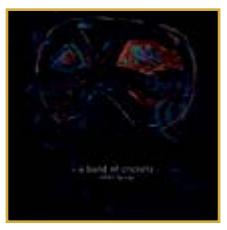
DJ Spinna
The Sound Beyond Stars

Dieses Doppelalbum ist ein Must für den House-Fan, es dokumentiert die 18 besten Remixe des amerikanischen DJs Spinna aus Brooklyn, New York, der seit den 90ern seinen ganz eigenen Stil entwickelte und damit auch heute noch erfolgreich ist und begeistert.

Es ist kein wirkliches Deep-House Album, aber ein ursprünglicher, immer tanzbarer und von Jazz, HipHop, karibischen und lateinamerikanischen Einflüssen geprägter Sound mit mal sanft, mal hart treibenden Beats - als chilliger Hintergrund ebenso geeignet wie als Großstadt-Soundtrack für nächtliche Aufenthalte in Clubs oder im Kopfhörer als Begleiter für „Can't sleep nights".
„Days like this", sein überragender Remix (ein Meisterwerk) des Briten Shaun Escoffery, aber auch seine Latin-Soul-Mixe sind zeitlos, perfekt produziert, nie langweilig und man kann einfach nicht ruhig sitzen bleiben. Zwei Scheiben voll guter, grooviger Soul-House-Musik für entspannte und anregende Stimmungen.

www.djspinna.com
Foto: BBE Records

A Band of Crickets
inter larvas



Aww! Das ist ein geiles neues Band-Kollektiv aus Berlin/Potsdam. Nach zwei EPs folgt nun das Debut-Album. A Band of Crickets hat gleich als Newcomer einen eigenen Stil, der spielerisch stilistische Anleihen bei Björk, Portishead sowie Brian Eno und David Sylvian nimmt. Ohne diese zu kopieren.
Klingt groß? Das ist groß. Sounds mit einer Prise Retro-80er-Synthie-Pop, experimental, theatralisch, dramaturgisch faszinierend. Der Beat ist tief, der Bass noch tiefer, die Songs bestehen aus komplexen Strukturen, die ineinander übergehen, sich überlagern, elektronischer House-Pop, teils gedubbt, teils sphärisch, jazzig, verspielt, düster ohne depressiv zu sein. Das Kollektiv tritt mit dunklen Masken auf, (Albumtitel: inter larvas = unter Masken), die Auswahl der Songs und ihre brillante Umsetzung faszinieren sofort, betören, sind so gut, das man das Album zum Teil auch als Endlosschleife hören könnte (zum Beispiel die Ouvertüre Aurora). Eines der vielversprechendsten neuen Band-Projekte mit internationalem Potential!

www.abandofcrickets.com
Foto: Ballyhoo Media

the essentials

„Ein lang erwartetes Buch"
MAXIMUM YIELD

„So werden Sie ein perfekter Indoor-Gärtner"
THE INDOOR GARDENER

„Hervorragende Illustrationen. Ein Standardwerk, welches ich immer griffbereit halte"
JORGE CERVANTES

„Eine reich illustrierte Bibel des Hydroponik-Anbaus"
HYDROPONEAST MAGAZINE

„William Texier wird weltweit als einer der führenden Hydroponik-Experten angesehen"
SOILLESS GARDENING

THE WORLDWIDE REFERENCE

Available from Grow in AG, Grow!, HVD, Hydrodreams, FourTwenty, Nachtschatten, Whale and major distributors worldwide.
MAMAPUBLISHING.COM

MAMA PUBLISHING

electro gaming

tests & text: mze

Sonic Boom - Der zerbrochene Kristall

Entschleunigt?

Sonic ist nun mal wieder im TV zu bewundern.

Sega startete einen Neubeginn, gestaltete die bekannten Charaktere um den blauen Igel etwas um und spendierte ihm auf Nintendo Systemen zusätzlich zwei Spiele, die passend zur neuen TV-Show kreiert wurden. Sonic Boom.

Während der exklusive WiiU-Ableger Lyrics Aufstieg schon vor der Veröffentlichung, dank Online-Videos früher Besitzer, überzogene Kritik und Lacher kassierte, erschien im gleichen Zeitraum auf dem Nintendo 3DS ein eigens für das Handheld entwickelter Sonic Boom Titel.

„Der zerbrochene Kristall" spielt zwar im gleichen Umfeld wie der große Bruder, die gebotene Jump'n Run Action ist jedoch eine völlig andere. Lyric hat hier Amy entführt, was eine neue Partnerin für den Schnellschuh tragenden Helden auf den Plan ruft. Mit Sticks findet ein neues Gesicht neben Knuckles und Tails Platz im Sonic-Team.

Diese kann mit einem Boomerang Schalter in den seitlich scrollenden Level bedienen, die für die anderen Charaktere unerreichbar wären. Sonic kann dafür mit seinem Speed-Dash durch Metallblöcke stoßen, Tails auf Windgebläsen fliegen und Knuckles sich wie gewohnt durch den Boden graben.

Die typischen 2D-Level erstrahlen auf dem 3DS zwar in greifbarerer Tiefe, das Gameplay beschränkt sich jedoch auf eine flache Bedienung, die aber genügend Finesse besitzt.

Geliehen hat man sich nämlich hier den Speed-Button aus Sonics hervorragendem Lost World Auftritt, welcher ihn auf Knopfdruck rasen lässt.

Daher ist das augenscheinlich verlangsamte Gameplay gar nicht so lahm, wie man es zu Beginn vielleicht annehmen mag. Da die Level in sich sehr schlüssig gestaltet wurden und die verschiedenen Fähigkeiten des Teams in diesen immer wieder aufs Neue gefordert werden, entwickelt sich tatsächlich ein angenehmer Spielfluss in den bunten Gefilden.

Dank des Sprungs, der Dash-Attacke, eines Laser-Lassos sowie des Speed-Buttons haben die Hände des Spielers fast immer etwas zu tun und bekommen in kleinen Mini-Spielchen dazu sogar noch etwas alternative Abwechslung serviert. Auch das Touch-Feature kommt neben einer Kartenfunktion auf dem zweiten Bildschirm ab und an zum Einsatz.

Selbst wenn die einzelnen Level mehrfach besucht werden, falls man mit neu erworbenen Fähigkeiten erneut auf Item-Suche geht, stört das den neusten tragbaren Ausflug mit Sonic und seinen Kumpels nicht. Eine gute Kontrolle über den Freundeskreis des Igels, nett gestaltete Umgebungsgrafik und echte High-Speed-Passagen, lassen Sonic-Fans manchen Abschnitt sogar gerne erneut angehen, um ihn schneller, besser und cooler abzuschließen.

Hier liegt vielleicht auch ein weiterer großer Vorteil zum verpatzten WiiU-Ableger, der auch sonst spielerisch in eine ganz andere Kerbe schlägt. Weniger alberne Sprachausgabe, die einem das Team nicht so schnell auf die Nerven schlagen lässt, lässt die Bande auf Nintendos portablen 3DS Gerät wesentlich cooler erscheinen, als sie es für ältere Semestern oft geworden war.

Quick Time.

Sonic Boom - Der zerbrochene Kristall

Fotos: Nintendo

USK 6
Circa 39€

Nintendo 3DS -
ASIN: B00NNBSSCU

WERBUNG

electro gaming

tests & text: mze

Dragon Age Inquisition
Herald of Andraste

Die zweite große Rollenspiel-Reihe von Bioware, die mit ihrer Mass Effect Trilogie, in der letzten Generation wirklich zu bezaubern wussten, ist Dragon Age. Mit Dragon Age Inquisition erschien unter EA im November 2014 nach längerem Warten der dritte Teil des von vielen RPG-Spielern geschätzten Drachenzeitalters, der direkt einen amerikanischen Game of the Year Award erhielt. Ob sich der Epos auf beide Konsolengenerationen tatsächlich hervorragend bedienen lässt und ob das Gebote so überzeugt, dass der verliehene Preis zweifelsfrei verständlich wirkt, verraten die nun folgenden Zeilen.

Der Spieler übernimmt in Inquisition die Rolle eines Herolds. Einer zweifelhaften Person, die unter widrigen Umständen aufgefunden wird und mit einem leuchtenden Mahl an der Hand aufzufallen weiß. Da Kreaturen über verzauberte Portale das Land betreten, aber der Herold diese auf unverständliche Weise zu schließen vermag, sammeln sich einige Gefährten hinter ihn, um zusammen die Reise durch das Dragon Age zu beginnen.

Nach der Charakter-, Geschlechts- und Typenwahl - die sich stark auf Fähigkeiten, aber auch auf manch Geschehnis auswirken – startet die Geschichte des Abenteuers in einer Welt, in der sich Magier und Templer inmitten eines Glaubenskriegs befinden. Sich von der neugeformten Spieler-Instanz etwas bieten zu lassen, kommt zu Beginn des Abenteuers für keine der beiden Parteien in Frage.

Während der Spieler somit in den unzähligen Optionen dank typischen Rollenspiel-Menüs herumfuhrwerkt, schreitet er recht unbeholfen durch die unterschiedlichen, weitläufigen Areale. Dort stellt er sich aber allen Aufgaben und Kämpfen, die ihn auf seiner Reise erwarten und ihn somit stärker werden lassen. Bewohner brauchen Hilfe, müssen Informationen in Gesprächen offenbaren, aber vor allem von der vom Spieler gegründeten Inquisition überzeugt werden. Dazu schadet es nicht, den eigenen Machtbereich auszubauen, alte Kontakte zu pflegen, neue zu knüpfen und sich über die aktuellen Geschehnisse im Lande stets interessiert zu informieren. Auch müssen in neuen Bereichen eigene Lager befestigt werden, damit das Voranschreiten in der Drachenwelt erleichtert wird. Schließlich werden nur hier die Heiltränke aufgestockt - das wachsende Heer im Gegenzug jedoch auch mit nützlichen Gegenständen unterstützt.

Die eigene Gruppe besteht aus vier steuerbaren Charakteren, deren Kontrolle jederzeit übernommen werden kann. Ähnlich wie in Echtzeit-Online-Rollenspielen ist das Nutzen der jeweiligen Fähigkeiten - sowie ein stetiges Aufleveln - der beste Weg zum Erfolg während der vielen Kämpfe. Während ein Krieger die Hiebe der Gegner im Getümmel einsteckt, heilt ihn ein Magier der sich zurückhält – die beiden anderen Charaktere geben den Kontrahenten von allen Seiten auf die Mütze. Spezialangriffe des aktuell gesteuerten Charakters werden über direkten Knopfdruck ausgewählt und brauchen eine kurze Ruhephase. Die anderen Kämpfer handeln derweil autonom.

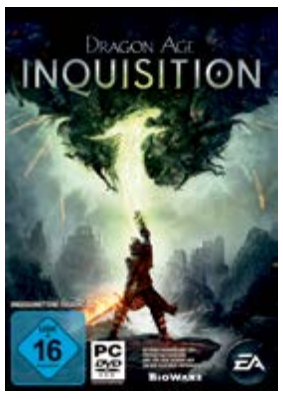
Grafisch spielen sich besonders die auftretenden Charaktere in den Vordergrund, auch wenn die Umgebungsgrafik teilweise sehr gut zu gefallen weiß. Traurig für das vergangene Spiele-Jahr ist es, dass man leichte Grafikfehler aufgrund ihrer Seltenheit eher glücklich wahrnimmt und im Allgemeinen mit der Darstellung zufrieden ist. Hässliche Zeilenverschiebung scheint schließlich gar nicht aufzutreten, was neben der konstanten Bildrate, wirklich positiv aufzuzählen ist.

Insgesamt wird der Spieler jedoch eher durch die Menge des Gebotenen erschlagen.

Da hunderte Aufgaben zu erledigen sind, eine große Welt erkundet und viel lippensynchroner Gesprächsstoff in Erfahrung gebracht werden will, lohnt sich Dragon Age Inquisition für Rollenspieler definitiv.

Join the Inquisition – ein Abenteuer zum Einleben.

Dragon Age Inquisition



Fotos: Electronic Arts
USK 16
Circa: 59€

PC-DVD - ASIN: B00JSQQX9O
Xbox360 - ASIN: B00JSQQW2W
Xbox One - ASIN: B00JSQQZ38
PS3 - ASIN: B00JSQQV00
PS4 - ASIN: B00JSQQYMA

Sonic Boom - Lyrics Aufstieg
Sonics Absturz

Der WiiU von Nintendo bekam erneut einen exklusiven Sonic Titel spendiert, obwohl sich das sehr gute Sonic Lost World aus dem vorletzten Jahr nicht unbedingt als Verkaufsschlager bezeichnen ließ. Ein zusammengewürfeltes Team ehemaliger Jump'n Run Experten versprach für Lyrics Aufstieg daher ein vollständig anderes Abenteuer mit der Heldenriege um den blauen Schnellspur-Igel. Da Sega gerade eine neue Serie für das Fernsehen produzieren ließ, die einen Neustart Sonics einzuläuten versucht, eine diesem großen Projekt angemessene Überlegung.

Aus diesem Grund jagt Sonic auch nicht Eggman alias Dr. Robotnik hinterher, sondern legt sich mit einer seit Jahrtausenden schlummernden, machtbesessenen Schlange namens Lyric an.

Ein Missgeschick befreit den Tyrannen aus seinem Schlaf, in den ihn Sonic selber einmal versetzt zu haben scheint. Nur Zeitreisen erklären diese Tatsachen, die erst nach dem Vorfall des Erweckens, von dem staunenden Helden-Team, nach und nach in Erfahrung gebracht werden können.

In einer umfangreichen, aber ohne Details versehenen Welt, rennen die vier Protagonisten daher nicht um die Wette, sondern schlendern von Areal zu Areal, reden mit Cartoon-Charakteren und versuchen, das Unheil wieder ins Lot zu bringen. Die Umgebung ist dafür mit Herausforderungen gespickt, die einzelne Spezialfähigkeiten der Charaktere verlangen. Während Sonic auf Rampen Anlauf nehmen kann, kann Tails Ventilatoren zum Erreichen luftigen Höhen nutzen. Amy balanciert dafür akrobatisch auf schwebenden Barren. Knuckles kann steinige Wände heraufkraxeln.

Dementsprechend ist die Aufgabenverteilung stets gerecht in den Welten verteilt, deren Lösung aber oft Prügeleien mit Roboterscharen voraussetzt. Öde Fights, die auch mit einer gefundenen Laser-Peitsche ausgetragen werden, hindern die Helden oft, sich direkt auf die Suche nach dem nächsten Level-Abschnitt zu machen.

Goldene Ringe, die dabei eigentlich immer als Boni gesammelt werden, stellen in Sonic Boom – Lyrics Aufstieg nur die Lebensenergie der Protagonisten dar. Sinkt die Anzeige auf Null, beginnt man an der Stelle des Ablebens jedoch direkt erneut, als habe es keine Auswirkung. Auch bleibt der Zähler bei einhundert eingesammelten Ringen stehen, verknüpft man die Spielstände zwischen dem WiiU und 3DS Spiel nicht. Dieses Feature macht genauso wenig Nutzen, wie die unzähligen goldenen Reifen, auf die man während des Voranschreitens meist vollständig verzichten kann.

Neben dieser unsinnigen Spielmechanik finden sich ab und an echte High-Speed-Passagen, die die abgetrennten Areale verknüpfen. In diesen steuert man gar nicht, sondern lässt die tierischen Figuren nur kleinen Hindernissen ausweichen. Reduziertes Gameplay in allen Belangen, das sich leider nicht in einer feingeschliffenen Präsentation kontern ließe. Das Red-Button-Team, das vor der Veröffentlichung noch tönte, man würde die verwendete Grafik-Engine verbessern, liefert mit Sonic Boom - Lyrics Aufstieg den wohl technisch schlechtesten WiiU Titel ab, der bisher auf Mattscheiben flimmerte. Eine unspektakuläre Grafik, die in rasanten Momenten sofort zu stottern beginnt, hat im neusten Sonic Spiel gute Freundschaft mit unfertigem Leveldesign geschlossen, die sich dank einer extrem unglücklichen Kameraperspektive nur mit Anstrengung erleben lässt.

An allen Ecken und Kanten finden Puristen fehlerhaft zusammengesetzte Spiel-Elemente, die das ansonsten funktionierende 3D-Jump'n Run unter das gängige Niveau stürzen.

Ähnlich wie in den vielen Next-Gen-Spielen des vergangenen Jahres wurde hier ein nicht fertiggestelltes Spiel ausgeliefert, das kaum einen Grund zur Freude lässt.

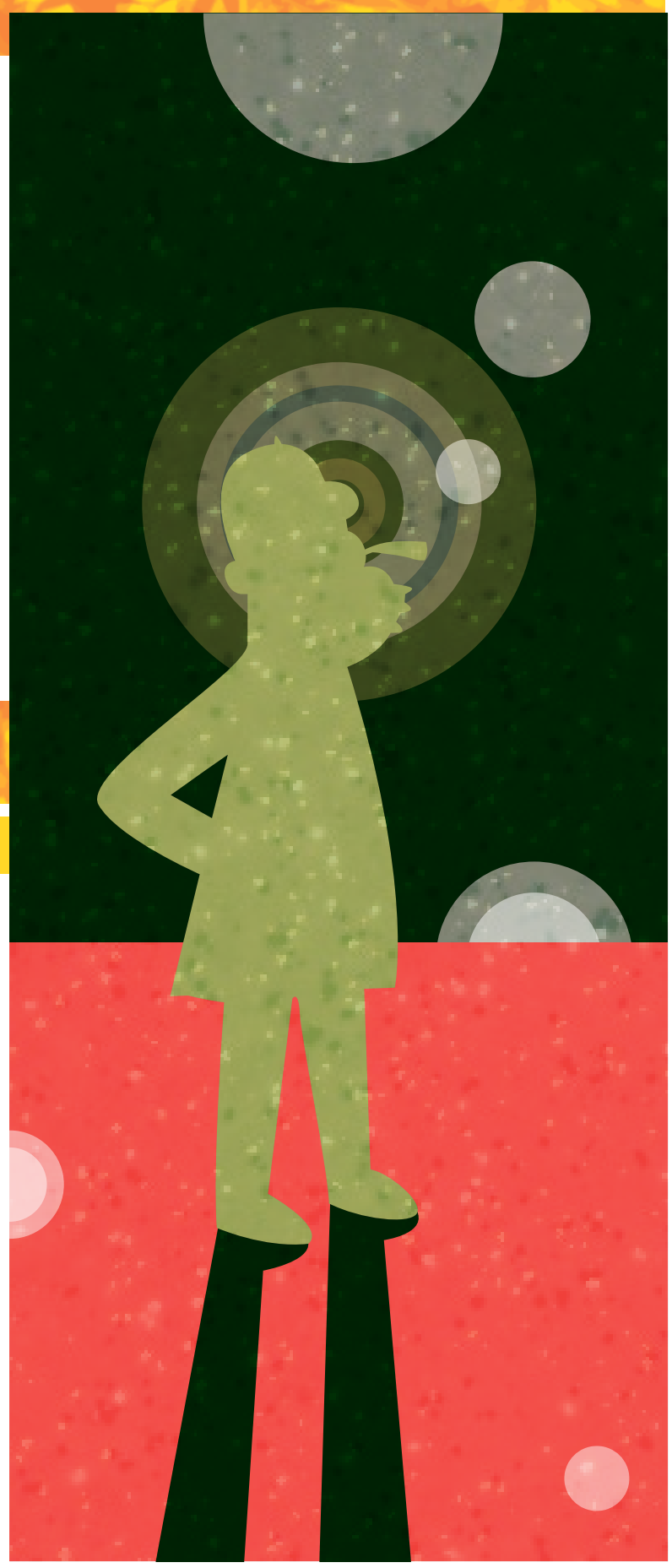
Einzig die Verteilung der weiterführenden Storyabschnitte, die so für einen äußerst flüssigen Spielfluss sorgen könnten, sind in ansprechendem Maße aufzufinden. Da sich dagegen die Sprachausgabe - der für jüngeres Klientel entwickelten bunten Gruppe - nie zurückhält und jeden kleinen Moment mit albernen Sprüchen versalzt, bleibt selbst diese positiv zu nennende Eigenschaft von Sonic Boom – Lyrics Aufstieg, nur den ganz großen Sonic Fans vorbehalten. Oder ganz, ganz kleinen.

Implosion.

Sonic Boom – Lyrics Aufstieg

Fotos: Nintendo
USK 6
Circa 45€
Nintedo WiiU -
ASIN: B00NNBSRDA

DIE HANFBERATUNG IM HANF JOURNAL
Erste Hilfe für Kiffer



Marvin (21) aus Mönchengladbach möchte wissen:

„Hi Kascha,
ich bin Sportler und möchte gerne meine Lunge etwas schonen, kiffe aber schon ganz gerne mal und möchte eine „sanftere" Konsumform als das Bongrauchen finden. Ich habe über pur rauchen oder über einen Vaporizer nachgedacht. Weil ich sowieso lieber Gras als Hasch rauche, dürfte das beides eigentlich okay. Aber wie praktikabel sind die beiden Optionen, wie stark wirkt das und was muss ich da beachten?"

Kascha antwortet:

„Hallo Marvin,
seinem Körper etwas Gutes zu tun ist immer eine Idee, für die man belohnt wird. Eine Option hast du gar nicht erwähnt, nämlich den oralen Konsum durch beispielsweise Getränke oder Gebäck. Auch wenn das etwas umständlich ist, können viele Feierabendraucher auch problemlos mit einem Keks den ganzen Abend über Spaß haben, anstatt zum Beispiel zwei Joints zu rauchen. Wer gerne auch spontan und unterwegs oder auf Partys raucht oder seinen Konsum in kürzeren Intervallen dosieren will (in manchen Situationen ist es einfach zu viel, 8-10 Stunden lang breit zu sein, zum Beispiel, wenn man lange wach war und in 7 Stunden schon wieder arbeiten muss), ist allerdings mit pur Rauchen oder dem Vaporizer gut bedient. Pur kann man Joints, Pfeifen und auch Bongs rauchen, das geht sowohl mit Haschisch als auch mit Gras. Allerdings inhaliert man dabei immer verbranntes Pflanzenmaterial, was mit gesundheitlichen Folgeschäden verbunden sein kann und auch nicht von jedem als angenehm empfunden wird. Ein Vaporizer ist zwar etwas umständlicher aber in der Regel sehr effizient und sanft in der Anwendung. Unter anderem aus diesen Gründen sind Vaporizer in der medizinischen Anwendung beliebt. Inzwischen gibt es sogar tragbare Vaporizer, so dass auch der Rauchspaß auf der Party oder bei Ausflügen in die Natur ohne größeren Aufwand gegeben ist. Als Bongraucher wirst du vermutlich anfangs das „Kick"-Gefühl in der Lunge vermissen, es gibt allerdings Purpfeifen, die sich vergleichsweise heftig rauchen und dir den Übergang vielleicht erleichtern dürften. Solltest du keinen großen Wert auf das Kick-Gefühl oder Rauchgeschmack legen, empfehle ich dir, die verschiedenen auf dem Markt erhältlichen Vaporizer auch mal anzuschauen."

Kascha ist per Email zu erreichen. Also ran an die Tasten, dumme Fragen gibt es nicht. kascha@hanfjournal.de

Steffi (24) aus Würzburg fragt:

„Hallo Kascha,
ich bekomme nach dem Kiffen immer einen völlig wirren Heißhunger, oft esse ich dann zum Beispiel einen Hotdog, eine Tüte Gummibären und dazu trinke ich eine Flasche Eistee. Oder Cheeseburger und Milchshake mit Röstzwiebeln. Und dann bekomme ich Sodbrennen, was mich ein wenig nervt. Hast du vielleicht Tipps, was ich dann essen kann, das mir einerseits hilft und mir aber kein Sodbrennen macht?"

Kascha antwortet:

„Hi Steffi,

das Essen, das du da beschreibst, würde ich wohl auch nicht gut vertragen – manche Menschen haben da einen etwas empfindlicheren Magen als andere. Häufiges Sodbrennen kann die Speiseröhre schädigen, deshalb sollte man es auch, abgesehen davon, dass es unangenehm ist, nach Möglichkeit vermeiden. Als erstes würde ich empfehlen, bereits vor dem Rauchen etwas zu essen. Das kann eine Banane sein oder ein Sandwich oder ein Schokoriegel – in dem Moment, wo du nicht auf nüchternen Magen rauchst, ist die ganze Situation für deinen Magen schon etwas angenehmer. Der Fressflash dürfte dann auch etwas erträglicher ausfallen, da der Magen schon ein wenig vorarbeiten kann. Der Fast-Food-Anteil in deinem Munchie-Menü ist relativ hoch. Viel Fett und Zucker erscheinen dem bekifften Geschmacksnerv zwar sehr attraktiv, sind aber für den Magen eine zusätzliche Belastung. Hier hilft es dir vielleicht, einfach etwas leichteres zu essen: Ein Sandwich mit verschiedenen Belägen und Saucen kann für die Geschmacksnerven auch eine gute Erfahrung sein. Ein wenig Soja- oder Worcestersauce machen im Übrigen auch sehr viele Gerichte Munchie-tauglich, da sie den wenig bekannten fünften Geschmack, den unsere Sinne wahrnehmen können, enthalten – genauso wie die herzhaften Menüs, die du dir so gerne gönnst. Im allerschlimmsten Fall kannst du natürlich auch Sodbrennen-reduzierende Medikamente nehmen. Bei dauerhaften Beschwerden sollte du dies allerdings lieber mit deinem Arzt abklären."

Caney (ohne Alter und Wohnort) hat eine Frage:

„Hi Kascha,
ich wollte mal fragen, wie die Wirkung bei Haschkeksen so ist, ich hab nämlich keine Lust, dass es mir nicht gut geht oder so."

Kascha antwortet:

„High Caney,

die Wirkung ist im Wesentlichen so, wie wenn man normal kifft – nur etwas länger und je nach Dosis entweder stärker oder schwächer. Wie es dir davon geht hängt also ganz davon ab, wie viele Kekse du isst und wie viel Haschisch da überhaupt drin ist. Das ist leider, vor allem bei den ersten Versuchen, etwas schwierig abzuschätzen: Man wird nicht, wie beim Rauchen, relativ schnell „breit", sondern das THC muss erst über den Darm aufgenommen werden. Das kann auch mal eine Stunde dauern und dann steigert sich die Wirkung manchmal für eine kurze Zeit langsam, um dann bis zu 10 Stunden anzuhalten. Wer also nach 10 Minuten den zweiten Keks isst, weil er noch nichts merkt, erlebt unter Umständen eine Überraschung. Gerade für Anfänger ist also empfehlenswert, die Kekse am Anfang weniger stark zu dosieren, so dass bei einem Keks oder einem versehentlichen zweiten Keks nicht gleich eine vergleichsweise heftige Wirkung losgeht. Eine Dosierung, je nach Qualität, von etwa 0,2 bis 0,3 Gramm Haschisch kann vollkommen ausreichend sein. Bei Aufnahme von mehr als einem Gramm empfinden selbst regelmäßige Konsumenten die Wirkung in der Regel als relativ stark. Mehr als ein halbes Gramm pro Person würde ich deshalb für den Anfang auf keinen Fall empfehlen – falls du die Wirkung als sehr stark empfindest, solltest du aber nicht in Panik geraten. Es ist biologisch gesehen nicht unwahrscheinlich, auch Dosierungen von weit mehr als 10 Gramm unbeschadet zu überstehen, da Cannabis nur sehr wenig giftig ist – vorausgesetzt, man ist gesund und hat keine Vorerkrankungen. Bei einem 10 Stunden andauernden Rausch kann die damit verbundene Erfahrung aber sehr unangenehm sein, da man sich darüber so krass bekifft nicht immer im Klaren ist. Unter Umständen ist man wegen dem schlecht funktionierenden Kurzzeitgedächtnis auch desorientiert oder ängstlich. Sollte es einem, das kann bei einem Keks zu viel gerade unerfahrenen Konsumenten passieren, für den Moment etwas komisch gehen, dann hilft in der Regel etwas Obst oder ein haschischfreier Keks und ein Glas kalte Cola darüber hinweg."

WERBUNG

von Sadhu van Hemp

(P)Review 2014/2015

Was war – was kommt

Das alte Jahr war und das neue wird ein Kriegsjahr. Seit einem halben Jahrhundert tobt auch in deutschen Landen der Anti-Hanf-Krieg, der unendliches Leid über die Menschen bringt und sinnloser nicht sein. Doch alle paramilitärischen Anstrengungen der Prohibitionisten, den gemeinen Hanf und seine Nutznießer mit Stumpf und Stiel auszurotten, waren und sind zum Scheitern verurteilt: Der Neussche Befehl an die Erben der Hanfkultur, dass auf deutschen Boden nie wieder ein Joint ausgehen darf, ist längst ausgeführt.

2014 war ein amüsantes und erfolgreiches Jahr für die internationale Volksarmee der Haschrebellen. Doch bevor Jubelstimmung ausbricht, wollen wir den Opfern des weltweiten War on Drugs gedenken, die ihr Leben ließen, um dem Junkie den Schuss, dem Kokser die Nase und dem Kiffer die Tüte zu garantieren. Gehen wir einen Moment in uns, und fühlen wir nach, wie es ist, wenn im bayerischen Burghausen ein blutrünstiger Zivilfahnder einer Mutter den Sohn raubt. Soll uns diese Schandtat mahnen, dass jeder x-beliebige Polizeibeamte jedem von uns wegen eines Cannabisdeliktes aus fünf Metern Entfernung von hinten in den Kopf schießen darf, ohne sich strafrechtlich, noch moralisch dafür rechtfertigen zu müssen.

Die Bilanz von weit mehr als 100.000 Repressionsopfern spricht eine klare Sprache: Dieser unser Staat scheut vor nichts zurück, den industriell organisierten Krieg gegen alle Hänflinge künstlich zu verlängern. Tag für Tag, Nacht für Nacht schallt von der Front der Trommelwirbel der Repressionskeule – geschwungen von den drei Staatsgewalten und deren Helfershelfern der Pharma- und Gesundheitsindustrie.

Auch 2014 sind viele unserer Brüder und Schwestern in die Kiste eingefahren, haben die Fahrerlaubnis, die Arbeit und die Vormundschaft für ihre Kinder verloren. Gnadenlos hat Vater Staat die Daumenschrauben noch fester angezogen. Wie gehabt schraken die Büttel unseres vermeintlichen Rechtsstaates selbst vor alten und kranken Menschen nicht zurück: Das von leibhaftigen „Menschen“ geführte Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) hat ganze Prohibitionsarbeit geleistet, indem keine verwaltungstechnische und juristische Grausamkeit ausgelassen wurde, um die betroffenen Kriegsinvaliden weiterhin auf dem Schlachtfeld ins Gras beißen zu lassen. In der Realität sieht das dann so aus wie in Augsburg, wo den selbstberufenen Sittenwächtern der Polizei eine Ausnahmegenehmigung für Medizinalhanf Grund genug ist, die Kranken nach guter alter Polizeitradition bevorzugt zu behandeln.

Also, denken wir an die armen Seelen der Hanfgemeinde, die der Jahreswechsel mit Not und Elend empfängt. Machen wir es zu unseren Vorsatz, nicht einen Tag des neuen Jahres die zu vergessen, die unsere Solidarität bitter nötig haben, um nicht am Leben zu verzweifeln. Werden wir uns der Familie bewusst, die wir sind! Denn nur gemeinsam, werden wir die besiegen, die Abermillionen Hanffreunden die Luft zum Atmen abdrehen.

Doch halt, Trübsal allein lähmt! 2014 war auch das Jahr der Hoffnung. Stunden der Freude gab es einige. Unvergessen bleibt der historische Moment, als die Niederlande nach fast vierzig Jahren das Alleinstellungsmerkmal in Sachen liberale Drogenpolitik verloren. Schlagartig hat sich der Fokus auf das „Land der Freien“ gerichtet – also auf jenen Schurkenstaat jenseits des großen Teiches, der den „World War on Drugs“ einst anzettelte und nun kapituliert. Colorado ist das neue El Dorado der Hanfgemeinde, wo seit Anfang letzten Jahres niemand mehr fürchten muss, wegen des Umgangs mit Hanf in überschaubaren Mengen von unmenschlichen Richtern auf Nimmerwiedersehen in den Knast geschickt zu werden. Bundesstaat für Bundesstaat wackelt und fällt das Hanfverbot. Wer die Zeichen der Zeit richtet deutet, ahnt, dass aus dem Flächen- ein hübscher Weltenbrand werden kann, wenn die USA eines nicht mehr allzu fernen Tages die UNO dazu zwingen, das „Single Convention on Narcotic Drugs“ in ihrem Sinne zu reformieren. Nach Südamerika ist der Funke bereits übergesprungen: Uruguay hat und andere Andenstaaten wollen den Hanf re-legalisieren. Fehlt nur noch der Schulterschluss Amerikas mit Nordkorea, wo die Bevölkerung seit jeher mit Gras zwangsernährt wird.

Auch aus Deutschland gibt es Rauchzeichen, die nicht mehr zu übersehen sind. Einen Coup der besonderen Art landete Georg Wurth vom Deutschen Hanfverband, der die Gunst der Stunde nutzte und im Unterschichtenfernsehen bei einer Gewinnshow kräftig absahnte. Zum Ärger des Fernsehsenders, dem das TV-Format gründlich missglückte. Die erhoffte Einschaltquote blieb aus, und so gelang es der Gemeinde, über die sozialen Netzwerke in einer bisher nie dagewesenen konzertierten Aktion den DHV aufs Siegertreppchen zu heben. Die unverhoffte Geldspritze nutzen Wurth & Co. aber nicht, um sich nach Jamaika abzusetzen. Vielmehr präsentierte der DHV im November ein paar von dem Geldgewinn finanzierte Werbespots. Gut so, zumal die Big-Budget-Propagandastreifen ihre Wirkung nicht verfehlen und die ganze Erbärmlichkeit der Prohibitionshetze schonungslos karikieren und offenbaren. Entsprechend groß war die Genugtuung, als die Drogenbeauftragte der Bundesregierung Marlene Mortler vor der versammelten Presse heulte, dass der DHV mit den Gruselfilmen auf „schäbige Art und Weise mit den Ängsten der Menschen spiele“. Mit diesem Statement bettelt unsere fränkische Hopfengiftbäuerin förmlich darum, nicht für voll genommen zu werden. Die Ärmste läuft wirklich Gefahr, ein Fall für die Forensische Psychiatrie zu werden. Das geht im Freistaat Bayern bekanntlich ruckizucki, wenn sich paranoide Wahnvorstellungen zeigen.

Ein anderes Highlight war die 18. Hanfparade, die im Sommer satte 6.500 Hanffreunde vom Sofa holte. Nach eher mageren Jahren der Demonstrationskultur für die Re-Legalisierung des Hanfes zeichnet sich nun eine Trendwende ab, die fette Zeiten verspricht. Mögen daher am Samstag, den 8. August noch mehr Brüder und Schwestern im Herzen Berlins die Straßen verstopfen und für Rhythmusstörungen im bundesdeutschen Politbetrieb sorgen. Zeigen wir der Welt, dass die Deutschen nicht nur saufen und raufen, sondern auch ganz friedlich und menschlich miteinander laufen und rauchen können!

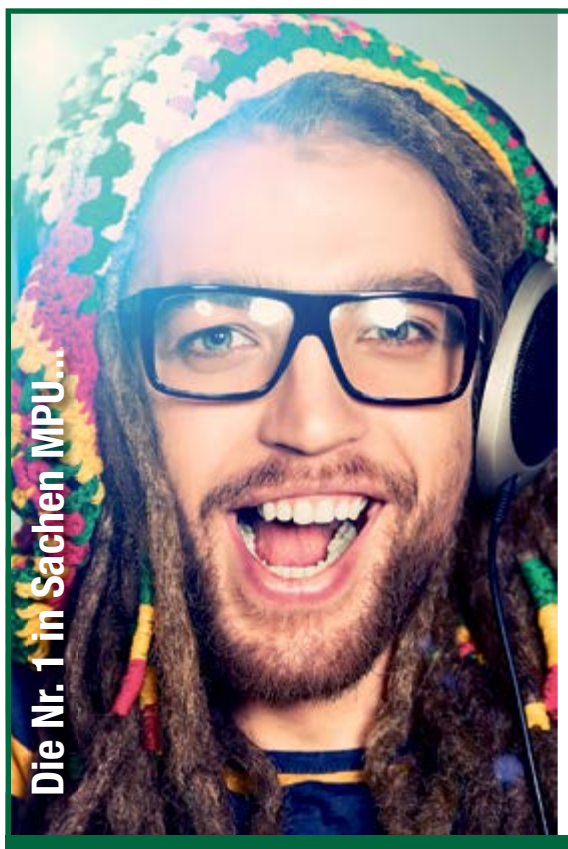
2014 war aber auch ein Jahr der Jubiläen und Gedenktage. Je nach Herkunft, Gesinnung und Bildungsgrad war für jeden etwas dabei. Pazifisten und andere vaterlandslose Gesellen gedachten ganz still und leise dem 100. Jahrestages des Ausbruchs des 1. Weltkrieges, während der Teil der Bevölkerung, der bis 25 rückwärts zählen kann, sich jener Wahnsinnsnacht 1989 erinnerte, als die (bundeswehr)freie Stadt Westberlin und das Arbeiter- und Bauernparadies in der Kloake der deutschen Geschichte versanken.

Wieder andere legten auf dem Waldfriedhof Berlin-Zehlendorf ein Hanfblatt ab, und zwar auf dem Feld UII Grab 112. Dort ruht Deutschlands Ur-Vater aller Haschischraucher – sein Name: Wolfgang Neuss. Am 5. Mai vor 25 Jahren verstummte das Nebelhorn von der Spree, der wie kein anderer die bereits durch die Mauer entzweiten Deutschen entzweite und an der Nase herumführte. Da sich Berlin bis heute außerstande sieht, dem größten Kabarettisten aller Zeiten ein Denkmal zu stiften, hat das Hanf Museum die Aufgabe übernommen, unserem Bruder Werwolfgang eine Dauerausstellung zu widmen. Das verdient ein großes Dankeschön an die Kuratoren und ehrenamtlichen Macher des kleinen, aber feinen Museums im Nikolaiviertel unweit des Alexanderplatzes.

Auch das Hanf Museum feierte dieses Jahr Jubiläum. Anfang Dezember kam sie auf den Tisch, die Geburtstagstorte, gespickt mit 20 Kerzen. Bei freiem Eintritt und lecker Buffet gab es sogar echte Promis zum Anfassen, darunter Neuss’ Töchterchen Jette, die ganz der Vater die Herzen erwärmt, und der Jubilar Wolfgang Nešković, der als Nestbeschmutzer des deutschen Richterstandes den Anstoß für den Cannabis-Beschluss des Bundesverfassungsgerichts von 1994 gab. Dass seitdem noch immer das UNO-Einheitsabkommen über die Betäubungsmittel vom 13. Dezember 1964 gültig ist, sei nur am Rande erwähnt, da es ja auch so etwas wie ein Jubiläum war.

Das neue Jahr soll nur kommen und vorausschauend kann schon mal bilanziert werden, dass alles so bleibt, wie es ist. Der Anti-Hanf-Krieg wird uns weiter im Würgegriff halten, ohne jedoch den Widerstand zu brechen. Von Hanf wird mehr denn je die Rede sein – vor allem in Berlin-Kreuzberg, wo Vadder Staat derzeit alle Truppen zusammenzieht und ganz schwere Geschütze auffährt. Die Chancen, dass der Görlitzer Park im Winter 2015/16 das Stalingrad der deutschen Anti-Hanf-Krieger wird, stehen also nicht schlecht.

WERBUNG



Führerschein weg?
MPU Problem?
Wir helfen!

Mit May zurück zum Schein:

- Umfassende Aufklärung zum Thema MPU
- individueller Einzelunterricht mit ehem. MPU Gutachtern
- Positive MPU garantiert zum Festpreis
- Zertifiziert nach ISO 9001

MPU MAY
MPU BERATUNG MAY GMBH

Kostenlose Infos unter
069 / 82 36 7003 oder
info@mpu-beratung-may.de

Wir wissen's einfach besser...
www.hanfjournal.de

INSERENTENVERZEICHNIS

SEITE	INSERENT
01	Samenwahl | EcoBison | GrasGrün | RA Boldt | Vaponic
03	Growland.net | Bam Bam Bhole
04	NearDark | LoSpazio | Der Acker | Growfresh
05	Aromed | Grünhaus AG
06	EcoBison | Vapocane | Indras Planet
07	growland.net
08	Klaus der Gärtner | GrowIn AG
09	GrowIn AG | LindaSeeds | Hanfzeit | NearDark
11	Hanf&Hanf
12	SteckIT
13	**KAUF DA! REGISTER**
14	Blumen per Lumen | GrowIn AG | ARKA Botanica
17	MaMa Publishing
18	BioGreen
20	Rauchbombe | Seeds24.at | GrasGrün | HUG'S
21	Fumalo | CannaSeed | Verdampftnochmal | Schall & Rauch
26	MPU MAY | KayaFoundation | Bongshop
	Weedstar | Dinafem | LimPuro | DHV | ÖHV

Anzeigen:
Emanuel Kotzian | +49 (0)30/12074969 | vertrieb@hanfjournal.de

Vertrieb:
Das Hanf Journal wird im gesamten deutschsprachigen Raum verteilt.

www.hanfjournal.de